



# Film und Medien NRW

Ausgabe 5/2014

## *Das Magazin*

- > Filmherbst NRW
- > Film- und Kinokongress
- > Kinoprogrammpreise
- > Herbert Strate-Preis
- > »Made in NRW«
- > Dreharbeiten
- > News
- > TV-Alarm in NRW
- > Filmstarts



»Nowitzki«-Premiere mit Regisseur Sebastian Dehnhardt, Medienministerin Angelica Schwall-Düren und Dirk Nowitzki in Köln, Foto: NFP, Willi Weber



Goldener Löwe-Gewinner Roy Andersson (Mitte) mit Philippe Bober und Johan Carlsson beim Toronto International Film Festival, Foto: Hubert Bösl

Oliver Berben, Charlotte Roche, Jürgen Vogel, Lavina Wilson, Anna Stieblisch, Sönke Wortmann und Isabelle Redfern bei der Premiere von »Schobbe«, Foto: Constantin Film Verleih



Premiere von »Hirngespinnster« in der Essener Lichtburg mit Jonas Nay, Christian Bach und Tobias Moretti, Foto: Armin Thieme

dmexco: Ulf Reichardt (IHK), Chérine De Bruijn und Joachim Vranken (Web de Cologne), Foto: Anna Kaduk

Premiere von »Vampirschwestern 2 – Fledermäuse im Bauch« in Gelsenkirchen



20. Hörspielforum »Gefühlsecht«: Paul Plämper, Vaginal Davis, Martina Müller-Wallraff (WDR) und Anke Morawe, Foto: Heike Herberitz

Premiere von »Die Lügen der Sieger« auf dem Rome Film Festival: Michael André (WDR), Bettina Brokemper (Heimatfilm), Regisseur Christoph Hochhäusler, Petra Müller, Autor Ulrich Peltzer und Antoine de Clermont-Tonnerre (MACT), Foto: Getty Images

Premiere »Was bin ich wert«: Susann Bock, Peter Scharf und Birgit Schulz, Foto: Dietmar Temps



Das Team von »Schönfeld Boulevard« bei der Premiere im Düsseldorfer Metropol, Foto: FMS

Eröffnung des Daedalic Studio West in Düsseldorf mit Andreas Suika, Carsten Fichtelmann, Thomas Jarzombek und Thorsten Unger, Foto: Daedalic

Premiere »Göttliche Lage«: Michael Loeken, Sabine Rollberg und Ulrike Franke im Dortmunder Cinestar, Foto: FMS



Liebe Leserinnen und Leser,

nicht zu glauben, aber schon wieder geht ein Jahr in den Endspurt. Und wieder steht ein Höhepunkt des NRW-Branchenkalenders noch bevor, der Filmherbst NRW mit jeder Menge Festivals, dem Kinoprogrammpreis und dem Film- und Kinokongress in Köln. Zu letzterem haben sich namhafte Vertreter aus Branche und Politik angesagt, um über die aktuellen Herausforderungen für Film und Kino zu sprechen. Gibt es zu viele Filme im Kino? Was sind die richtigen Impulse für die FFG-Novelle? Wie ist Filmfinanzierung in einer Multiplattformwelt zu denken und wie sehen innovative Kinokonzepte aus? Und was raten Experten dem Nachwuchs in dieser aufregenden Zeit des digitalen Wandels? Zu diesen Themen finden sich Einführungen und Hintergründe im Magazin.

Groß ist die Vorfreude auch auf die Kinoprogrammpreise und deren wichtigste Gäste: die Kinobetreiber aus dem ganzen Land, die sich jeden Tag in Bonn, Bochum, Borgentreich und anderswo ihrem schönen aber harten Geschäft stellen und zu Recht alljährlich mit Preisen für ein engagiertes Kinoprogramm durch prominente Paten ausgezeichnet werden. Mit großer Spannung erwartet NRW dann aber auch Til Schweiger, den erfolgreichsten der deutschen Kino-Macher der vergangenen Jahre, der im Anschluss an ein Werkstattgespräch den Herbert Strate-Preis 2014 entgegennehmen wird. Herzlichen Glückwunsch!

Was bringt er noch, der Filmherbst NRW? Filme, Filme und noch mehr Filme. Der NRW-Kinotag wandert von Stadt zu Stadt, und rund ein Dutzend Festivals laden Publikum und Fachbesucher in die Kinos. Das Filmfest Lünen wird 25, und eine neue Reihe zeigt im Umfeld des Kongresses aktuelle Filme „made in NRW“ mit anschließenden Gesprächen mit Regisseuren und Produzenten.

Vor uns liegen die Festtage für den Film, hinter uns liegt die Hochsaison des Fernsehens mit wichtigen Branchentreffen, die das Who is who des Fernsehens versammelten. Die Cologne Conference, der German Mip Cocktail, der Comedypreis und nicht zuletzt der Deutsche Fernsehpreis, der gezeigt hat, dass er immer so lebendig ist wie seine jüngste Ausgabe. Das Magazin blickt zurück auf die Ereignisse im Oktober und schaut nach vorne auf einen vollgepackten November.

Die Uhren sind jetzt umgestellt, die Tage werden kürzer, viel Spaß im Kino!

Ihre

*Petra Müller*

Petra Müller

Filmherbst NRW

Table with 2 columns: Article Title and Page Number. Includes sections like Film- und Kinokongress, Kinoprogrammpreise, Herbstfestivals, Dreharbeiten, News, Nachwuchs, TV-Alarm in NRW, and Filmstarts.

# Filmherbst NRW

Kinoprogrammpreis  
Herbert Strate-Preis  
04.11., Köln

Film- und Kinokongress NRW  
04.-05.11., Köln

Made in NRW:  
Premieren, Previews  
und Gespräche  
2.-9.11., Köln

24.-27.10., Köln  
Filmplus

27.10.-3.11., Köln  
EAVE@Cologne

3.-9.11., Duisburg  
Duisburger Filmwoche  
doxs! Dokumentarfilme für Kinder

5.11., Köln  
kurzundschön

9.11., in ganz NRW  
NRW Kinotag

13.-19.11., Düsseldorf  
KinderKinoFest Düsseldorf

13.-16.11., Lünen  
25. Kinofest Lünen

19.-21.11., Düsseldorf  
Filmfest Düsseldorf

19.-23.11., Bochum  
blicke Filmfestival des Ruhrgebiets

20.11., Köln  
Documentary Campus

Cine Cologne Festivals:

19.-22.11., Köln  
SoundTrack\_Cologne

19.-23.11., Köln  
UNLIMITED Kurzfilmfestival Köln

20.-26.11., Köln  
exposed festival für erste filme

19.-23.11., Köln  
Videonale.scope

22.-30.11., Köln  
Cinepänz Kölner Kinderfilmfest

www.filmherbst-nrw.de



NRW-Produktion „Halbe Brüder“ mit Fahri Yardim, Paul „Sido“ Würdig und Tedros Teclebrhan (v.l.). Das Team kommt zur Verleihung der Kinoprogrammpreise in Köln. Foto: Universal

Film- und Kinokongress, Nachwuchskonferenz, Kinoprogrammpreise, Herbert Strate-Preis, die Filmwoche »Made in NRW« und mehr als ein Dutzend Festivals und Veranstaltungen – das alles ist der Filmherbst NRW. Das Magazin widmet dieser besonderen Jahreszeit einen Schwerpunkt.

## Film- und Kinokongress

### Herausforderungen der Filmwirtschaft Mehr Einzahler und mehr Qualität

Nach der FFG-Novelle ist vor der FFG-Novelle. Am 1. Januar 2014 ist das neue Filmförderungsgesetz in Kraft getreten. Doch die Vorbereitungen für die nächste Novellierung im Jahr 2017 laufen bereits auf Hochtouren. Als eines der wichtigsten Themen gilt die Verpflichtung neuer Einzahler. Neben VoD- sollen nach Wunsch der Kino- und Filmbranche auch Telekommunikationsanbieter ihren Beitrag leisten. Von Jörg Laumann.

Unmittelbar nach seinem Inkrafttreten Anfang des Jahres hat das FFG auch eine wichtige Hürde vor dem Bundesverfassungsgericht genommen. In ihrem Urteil vom 28. Januar wiesen die Richter in Karlsruhe die Verfassungsbeschwerde des Kinobetreibers UCI gegen das FFG zurück. UCI hatte die Verfassungsmäßigkeit der Kinoabgabe für die Förderung deutscher Filmproduktionen angezweifelt und unter anderem damit argumentiert, dass die einheimischen Filme für den Erfolg des Programms in den Multiplexen der Gruppe, die zum britischen Odeon/UCI-Konzern gehört, nicht relevant seien. Nach mehrjährigem Rechtsstreit bekräftigten die Verfassungsrichter das System des Filmförderungsgesetzes.



Monika Grütters,  
Foto: Christof Rieken

Das vom Bund erlassene Gesetz stelle keinen unerlaubten Eingriff in die Kulturhoheit der Länder dar. Auch die wirtschaftlich geprägte Förderung in Zusammenhang mit kulturellen Zielen sei nicht zu beanstanden.

»Damit ist einer der Grundpfeiler der deutschen Filmförderung in seinem Bestand gesichert – jedenfalls juristisch«, freute sich die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Kulturstatsministerin Monika Grütters (CDU), in ihrer Rede auf dem Deutschen Produzententag im Februar. »Wäre das Solidarsystem des FFG gefallen, hätten wir vor einer trostlosen Situation gestanden.« Nun soll dieses Solidarsystem weiterentwickelt werden. Die aktuelle Fassung des FFG



Bernd Neumann,  
Foto: Bundesregierung / Kugler

hat bis zum 31. Dezember 2016 Gültigkeit. Zu den Themen für die nächste Novellierung zählt unter anderem die mögliche Erweiterung des Einzahlerkreises.

#### Internationale Anbieter als Einzahler verpflichtet

Nicht zuletzt spielt dabei der Bereich der internationalen Video-on-Demand- und Streaming-Anbieter, der unlängst durch den deutschen Markteintritt von Netflix wieder hohe Aufmerksamkeit erfahren hat, eine bedeutende Rolle. Bernd Neumann, Vorsitzender des FFA-Präsidiums, hat zuletzt wiederholt darauf hingewiesen, dass künftig alle VoD-Anbieter, die in Deutschland aktiv sind, auch wenn sie ihren Sitz im Ausland haben, als Einzahler verpflichtet werden sollen. Diese Vorgehensweise ist eigentlich auch bereits im Paragraphen 66a des aktuellen FFG festgeschrieben, wurde auf Anraten der EU-Kommission jedoch aus der Notifizierung des Filmförderungsgesetzes herausgenommen. »Andernfalls wäre das gesamte FFG 2014 nicht genehmigt und die komplette Förderung der FFA bis zum Abschluss der Prüfung durch die Kommission stillgelegt worden«, berichtete Monika Grütters auf dem Produzententag. Die FFA sei angewiesen, keine ausländischen VoD-Anbieter zur Abgabe heranzuziehen, ehe eine konkrete Entscheidung in Brüssel gefallen sei.

#### Kinos stärken und fördern

Christian Bräuer, Vorstandsvorsitzender der AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater, hofft darauf, dass die Bundesregierung in der Auseinandersetzung auf europäischer Ebene standhaft bleibt. Hier bewege man sich auf neuem Terrain. »Da darf man auch nicht überrascht sein, wenn neue Klagen kommen.« Insgesamt hält der Verbandschef der Arthouse- und



Christian Bräuer,  
Foto: AG Kino



„Die Lügen der Sieger“, Foto: Heimatfilm/NFP



„Gardenia“ Foto: Real Fiction



„Frau Müller muss weg“ Foto: Constantin/Tom Trabnow

Programmkinoanbieter das Heranziehen neuer Einzahler für die Filmförderung für unerlässlich. »Auch wir stellen fest, dass das Kino immer mehr für die Filmförderung zahlt«, lautet seine Beobachtung. Auf der anderen Seite müsse das Kino als Abspieletätte aber auch stärker profitieren. »Aus unserer Sicht ist die Filmförderung immer noch zu produktionszentriert«, sagt Bräuer. Kinoförderung und Kinofilm-Förderung seien untrennbar miteinander verbunden. »Um Filmvielfalt zu erhalten, muss man auch die Kinos stärken und fördern«, gibt Bräuer zu bedenken, »sie sind oftmals, gerade in kleineren Orten, das einzige Kulturangebot.«

Mittlerweile sei die Digitalisierung, auch dank der entsprechenden Förderprogramme, erfolgreich abgeschlossen. »Jetzt gibt es aber einen Modernisierungstau in den Kinos«, sagt der AG-Kino-Verbandschef, »auch in dieser Hinsicht brauchen wir Unterstützung.« Diese Ansicht wird von Thomas Negele, dem Vorstandsvorsitzenden des HDF Kino, geteilt. »Wir müssen uns noch einmal vor Augen halten, worum es im Rahmen der FFA-Förderung geht: um den deutschen Kinofilm«, erklärte er im April in einem Interview mit dem Branchenmagazin Blickpunkt:Film. »Ohne den Ort Kino gibt es auch den Kinofilm nicht, dann brauchen wir die FFA-Förderung nicht mehr.« Negele bezifferte den jährlichen Investitionsbedarf der Kinos in der nahen Zukunft auf 60 bis 80 Mio. Euro pro Jahr. Unter anderem sei die kürzere Lebenszeit der digitalen Projektionstechnik und auch der mögliche Sprung zur nächsten Technologie, dem Laser, zu berücksichtigen. Der Aufwand, den das Kino bei der Bereitstellung von Equipment betreiben müsse, unterscheide es erheblich von VoD-Plattformen wie Netflix, die nur den Content bereitstellen.



Thomas Negele, Foto: HDF Kino

**Solidarmodell FFG auf dem Prüfstand**

Unterdessen steht das Solidarmodell FFG allerdings immer wieder in juristischen Auseinandersetzungen auf dem Prüfstand. Anfang Oktober kam es vor dem Bundesverwaltungsgericht zum

Abschluss eines Musterprozesses, den der Home-Entertainment-Anbieter Polyband in Abstimmung mit dem Bundesverband Audiovisuelle Medien (BvV) angestrebt hatte. Dabei ging es um die unterschiedliche Rechtsauffassung von FFA und den Video-Anbietern im Hinblick auf die Auslegung des Paragraphen 66a des Filmförderungsgesetzes, in dem auch die Filmabgabe der Videowirtschaft reguliert wird. Demnach darf erst eine Filmabgabe vom Nettoumsatz erhoben werden, wenn die Laufzeit eines via Bildträgers vertriebenen Programms mindestens 58 Minuten beträgt. Die FFA vertritt die Ansicht, dass die Gesamtlauzeit einer DVD oder Blu-ray berücksichtigt werden müsse, die Video-Anbieter forderten die Betrachtung der einzelnen Elemente wie Serien-Episoden, die in der Regel diese Laufzeit unterschreiten. Das Verwaltungsgericht hat sich dieser Sichtweise der Home-Entertainment-Unternehmen angeschlossen. Ein Großteil der TV-Inhalte auf DVD und Blu-ray ist damit von der Abgabepflicht ausgenommen.

**Auch Telekommunikationsanbieter und Netzbetreiber sollen zahlen**

Nicht nur vor diesem Hintergrund, sondern auch angesichts der Tatsache, dass die Absätze von physischen Medien wie DVD und Blu-ray in naher Zukunft wohl deutlich rückläufig sein werden, findet es Martin Hagemann wichtig, »dass neue Nutzer von Spielfilmen schnellstmöglich für die Filmförderung herangezogen werden«. Er habe dabei nicht nur die VoD-Anbieter im Blick, sondern auch die Telekommunikationsanbieter und Netzbetreiber, deren Datengeschäft auch darauf basiere, dass die Kunden Streams von Kinofilmen abrufen, führt der Filmproduzent (Zero Fiction) aus. Auch Johannes Klingsporn, Geschäftsführer des Verbands der Filmverleiher (VdF) und Präsidiumsmitglied der FFA, sieht eines der wesentlichen Themen für das FFG 2017 in der möglichen Verpflichtung von Internet Service Providern und Kabelunternehmen zu Abgaben für die Filmförderung. »Wir sind daran interessiert, dass neue Einzahler verpflichtet werden, damit



Martin Hagemann, Foto: Zero Fiction

der Topf besser gefüllt wird. All jene, die am deutschen Film verdienen, sollen mit ins Boot geholt werden«, kommentiert auch Mathias Schwarz. Er ist Leiter der Sektion Kino bei der Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen (Produzentenallianz). »Dies gilt natürlich auch für die Telekommunikationsunternehmen, die sich derzeit noch nicht beteiligen.«

**Heftiger Widerstand**

Gegen diesen Ansatz dürfte sich in der Vorbereitung des Filmförderungsgesetzes 2017 heftiger Widerstand regen. Bereits in der Stellungnahme zur diesjährigen FFG-Novelle hatten sich der Verband der Kabelnetzbetreiber (Anga), der Verband der digitalen Wirtschaft (Bitkom) und der Verband der deutschen Internetwirtschaft (eco) zu entsprechenden Forderungen geäußert. In einer gemeinsamen Stellungnahme hieß es damals: »Es ist systemfremd, Telekommunikationsunternehmen in ihrer Funktion als reine Telekommunikationsdienstleister, die Netze betreiben und ihren Kunden Netzzugänge gewähren, zur Filmförderung heranzuziehen.«

**Zu viele Filme für die Leinwand?**

Neben der Generierung neuer Mittel wird auch die konkrete Ausgestaltung der Filmförderung in der FFG-Periode ab 2017 zur Diskussion stehen. Von vielen Seiten wird eine stärkere Ausrichtung der Förderung auf Qualität angeregt, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Anzahl von Kinostarts. Laut SPIO-Statistik wurden 2013 in den deutschen Kinos 584 Langfilme erstaufgeführt. Die Zahl der einheimischen Spielfilm-Produktionen als Kino-Erstaufführung habe sich in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt. Im vergangenen Jahr kamen demnach 154 einheimische Spielfilme neu in die Lichtspielhäuser. Viele davon finden allerdings nur ein kleines Publikum. »Für gute Filme, die gut herausgebracht werden, ist der exklusive Kinostart unverändert die beste Strategie. Wir haben aber immer mehr Filme, die nicht funktionieren«, sagt Christian Bräuer. Ein Ziel auch der Filmförderung müsse es sein,



Johannes Klingsporn, Foto: VdF

die Attraktivität der Inhalte zu erhöhen. »Wie kommen wir dahin, dass auch bei uns mehr interessante, einmalige Geschichten erzählt werden?«, fragt der AG-Kino-Vorsitzende. Er halte es für wichtig, die Förderparameter neu zu justieren. »Die Projektfilmförderung macht insgesamt gute Arbeit«, erklärt er. »Bei der Referenzfilmförderung wäre die Stärkung der relativen Erfolgsparameter wichtig. Hier darf man nicht nur nach absoluten Besucherzahlen urteilen.« Ein Ansatz den auch Jürgen Kasten, der Geschäftsführer des Bundesverbands der Film- und Fernsehregisseure (BVR) unterstützt. Eine stärkere Relationsbetrachtung von Budget und erreichten Zuschauern sei in allen Förderbereichen sinnvoll, wenn man Erfolg definieren wolle. Eines der wesentlichen Anliegen des BVR im Hinblick auf die FFG-Novelle 2017 sei eine bessere Beteiligung der Urheber an erfolgreichen Filmen, führt Kasten aus, »dies durchaus verstanden als Leistungsanreiz, der erhöht werden muss, etwa in einer Beteiligung von Regie und Drehbuch an der Referenzfilmförderung.«

**Bessere Drehbücher und ein Recht auf Scheitern**

Das Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Drehbuchautoren, Sebastian Andrae, hatte zuletzt auf der Filmkunstmesse in Leipzig die Forderung seines Verbandes nach der Einrichtung eines Fördertopfes zur Weiterentwicklung von Drehbüchern bekräftigt. Auch Produzent Martin Hagemann sieht im Bereich Entwicklung Verbesserungsbedarf. Die Mittel hierfür sollten »drastisch erhöht werden«, findet der Geschäftsführer von Zero Fiction Film. Dass die Anzahl der deutschen Kino-Erstaufführungen in den vergangenen zehn Jahren derart gewachsen sei, hänge nicht zuletzt damit zusammen, dass deren Entwicklung zu großen Teilen aus dem Eigenkapital der Produzenten finanziert werde. »Das erhöht natürlich den Druck, dass jede Produktion, in deren Entwicklung man investiert hat, auch in die Finanzierung und ins Kino kommen muss«, führt er aus, »zudem gibt es ja durch den DFFF den Zwang, mit geförderten Filmen ins Kino gehen zu müssen«. Hagemann



Mathias Schwarz, Foto: Produzentenallianz

wünscht sich einen neuen Ansatz: »Wir müssen durch die Erhöhung von Entwicklungsmitteln in die Lage versetzt werden, dass wir von drei oder vier Entwicklungen auch einmal nur eine ins Kino bringen können, ohne dass unser Geschäftsmodell gefährdet ist. Ein Recht auf Scheitern in der Entwicklung sozusagen.«

**Innovative Produktionstechniken fördern**

Zu diesem und vielen anderen Themen werden die Branchenteilnehmer voraussichtlich im Frühjahr 2015 wieder ausführliche Stellungnahmen an die FFA abgeben. Darunter auch der Verband Technischer Betriebe für Film und Fernsehen (VTFF), der sich weiterhin für die Förderung der Digitalisierung von Content einsetzen will. »Ergänzend dazu wird der VTFF sich dafür einsetzen, innovative Produktionstechniken stärker in den Fokus der Filmförderung zu nehmen«, heißt es in einem aktuellen Statement des Verbandes. Der VTFF bedauere es, dass Wachstumsbereiche in der Filmwirtschaft wie Digitalisierung, Restaurierung und Archivierung des Filmberbes oder digitale Produktionstechniken sich vorwiegend im Ausland abspielen, »obwohl das Know-how und die Technik aus Deutschland international anerkannt sind«. Hier sei »die FFA auch als Impulsgeber für die strukturelle Entwicklung der einheimischen Filmwirtschaft« gefragt.

**Positionen in Vorbereitung**

Auch an anderen Stellen werden die Positionen für die künftige Ausgestaltung des FFG vorbereitet. Die Verbesserung der Eigenkapital-Basis der Produzenten nennt Mathias Schwarz ebenso als Ziel der Produzentenallianz wie die Optimierung von Rückflusspositionen und Verwertungsbedingungen. Auch die Verschlinkung der FFA-Gremien soll nach Wunsch des Produzentenverbandes wieder zum Thema gemacht werden. Diese Position unterstreicht Martin Hagemann: »Die Vergabegremien der FFA sollten professioneller, kleiner und



Jürgen Kasten, Foto: BVR

in der Spruchpraxis klarer aufgestellt werden.«

Johannes Klingsporn hat unter anderem ein Thema im Blick, bei dem Kinobetreibern und Verleihern organisatorischer Aufwand erleichtert werden soll. Dabei geht es um eine Reform des Kino-Abgabegesetzes gemäß Paragraph 66 des FFG. Dieser wird derzeit in vier Stufen nach dem Umsatz pro Spielfeld berechnet. Dies könne dazu führen, dass innerhalb eines Kinocenters durchaus unterschiedliche Abgabesätze für einen Film anfallen könnten, der in wechselnden Sälen gespielt worden sei. »Hier sollte in Zukunft nur noch ein Satz für alle Leinwände gelten«, fordert der VdF-Geschäftsführer.

Ebenso wie Klingsporn regt auch Martin Hagemann eine Überprüfung des TV-Anteils an der Filmförderung an. »Hier sollte es darum gehen, bislang freiwillige Leistungen auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen«, führt der Zero-Fiction-Geschäftsführer aus, der noch ein weiteres Anliegen im Hinblick auf die nächste FFG-Novellierung äußert: »Wünschenswert wäre aus meiner Sicht, dass noch einmal genau analysiert wird, welche Förderungen sinnvoll und welche weniger sinnvoll sind.« Genau dies ist unter anderem Bestandteil einer Studie zur Evaluation der Förderbereiche, die derzeit von der FFA durchgeführt wird. Darin soll die konkrete Abgabesituation in den unterschiedlichen Bereichen aufgeschlüsselt werden und das Potenzial für die kommenden fünf Jahre aufgezeigt werden. Die Ergebnisse werden voraussichtlich Anfang 2015 vorliegen und als Grundlage für die weiteren Beratungen zur nächsten FFG-Novelle dienen.

Dienstag, 4. November, 10.30 Uhr  
**Aktuelle Herausforderungen der Filmwirtschaft und FFG-Novellierung**

Dienstag, 4. November, 12.30 Uhr  
**Zu viele Filme für die Leinwand?**

Interview mit **Lucía Recalde Langarica**

# Europäische Geschichten auf allen Plattformen

Lucía Recalde Langarica, seit September neue Leiterin von Creative Europe MEDIA, kommt zum Film- und Kinokongress. In einer Keynote wird zum Thema »Film und audiovisuelle Kultur in Europa« sprechen.



Lucía Recalde Langarica, Foto: Creative Europe

**Frau Recalde Langarica, was sind die größten Herausforderungen für den europäischen Film und die europäische Filmbranche im digitalen Zeitalter?**

Ich denke, es ist keine große Überraschung, wenn ich sage, dass die Digitalisierung und das sich ändernde Nutzerverhalten für die Kultur- und Kreativwirtschaft – sei es Musik, Film, Fernsehen oder der Buchmarkt – große Herausforderungen mit sich bringen.

Während die Musikindustrie schon vor einiger Zeit von den Auswirkungen der neuen digitalen Vertriebs- und Produktionsformen schwer getroffen wurde, befindet sich die audiovisuelle Branche noch in der Übergangsphase. Selbstverständlich ist uns bewusst, dass die Digitalisierung zwei Seiten hat: Aufgrund attraktiver neuer Online-Plattformen ist sie zum einen eine Bedrohung für existierende Geschäftsmodelle und Einnahmequellen, zum anderen bietet sie auch neue Möglichkeiten, wie etwa Produktions- und Vertriebskosten zu reduzieren und ein größeres Publikum gezielter zu erreichen.

**Wie kann Creative Europe die Branche unterstützen, sich diesen Herausforderungen zu stellen?**

Mit Creative Europe wollen wir europäischen Unternehmen helfen, mit beiden Seiten der Medaille umzugehen. Wir möchten sie ermutigen, mit neuen Geschäftsmodellen zu experimentieren, zum Beispiel neue Vertriebswege zu testen, wie etwa die gleichzeitige Herausbringung von Filmen auf verschiedenen Plattformen oder die Erstellung von Katalogen mit europäischen Inhalten für den Online-Vertrieb.

Darüber hinaus fördern wir Weiterbildungsmaßnahmen, die sich mit sämtlichen Aspekten der Digitalisierung befassen, oder unterstützen Initiativen zur Publikumsentwicklung, um sicherzustellen, dass auch Kinder und Jugendliche den europäischen Film kennen und hoffentlich lieben lernen. Auch unsere Unterstützung für Video Games geht in diese Richtung; wir wollen, dass die Menschen eine Auswahl an Plattformen haben, wo sie europäische Geschichten finden, Spielekonsolen eingeschlossen.

**Künftig wird MEDIA zur Generaldirektion Kommunikationsnetze, Inhalte und Technologien (DG Connect) gehören, das Teilprogramm Kultur bleibt hingegen weiterhin in der Generaldirektion Bildung und Kultur. Welche Konsequenzen hat das?**

Creative Europe wird ein integriertes Förderprogramm bleiben. Es ist nicht das einzige innerhalb der Kommission, das von zwei verschiedenen Generaldirektionen verwaltet wird. Das funktioniert zum Beispiel sehr gut beim Programm Horizont 2020, und ich bin sicher, das wird auch bei Creative Europe der Fall sein. Aktuell richten wir praktische und klare Strukturen für die Zusammenarbeit der beiden Direktionen ein, die eine reibungslose Umsetzung des Programms sicherstellen und weiterhin Synergien zwischen dem audiovisuellen und kulturellen Sektor im Rahmen von Creative Europe gewährleisten werden.



MEDIA-gefördert: »20.000 Days on Earth«, Foto: Rapid Eye Movies

Die unmittelbaren Folgen werden sich meiner Meinung nach allein auf die Verwaltungsebene beschränken. Interessensgruppen und potenzielle Antragsteller sind davon nicht betroffen. Auf der anderen Seite können interessante Synergieeffekte für die audiovisuelle Branche entstehen, wenn sie innerhalb der gleichen Generaldirektion enger mit der politischen Abteilung für Urheberrechte, der Richtlinie für audiovisuelle Mediendienste und anderen Themen des Ressorts Digitale Wirtschaft und Gesellschaft verknüpft ist. Ich finde, Zeiten der Veränderung sind auch Zeiten neuer Möglichkeiten.

**Wie beurteilen Sie die Ergebnisse von MEDIA im ersten Förderjahr?**

Wir haben das Auswahlverfahren noch nicht für alle Förderungen des MEDIA Teilprogramms abgeschlossen. Für eine tiefgreifende Analyse der Ergebnisse dürfte es daher ein bisschen zu früh sein.

Insgesamt sind wir aber mit den bisherigen Resultaten der Auswahlprozesse zufrieden, sowohl hinsichtlich der Qualität der Projekte als auch damit, dass sie die allgemeinen Zielsetzungen des Creative Europe Programms erreicht haben. Wir freuen uns auch, dass die neuen Förderlinien für Audience Development und Video Games auf großes Interesse gestoßen sind und im ersten Jahr gute Ergebnisse erzielt haben.

Wir setzen uns für einen ausgewogenen Ansatz ein, um der großen Vielfalt in Bezug auf Produktionskapazitäten, Marktzugang und Erfahrungen in Europa Rechnung zu tragen. Und die Ergebnisse aus dem ersten Jahr von Creative Europe spiegeln diese europäische Vielfalt gut wider.

Gleichwohl sind unsere Richtlinien nicht in Stein gemeißelt. So besprechen wir gerade in einer Arbeitsgruppe mit allen Mitgliedsländern, wie man die gleichen Wettbewerbsbedingungen zwischen Ländern mit hoher und niedriger Produktionskapazität sicherstellen kann und gleichzeitig die hohen Qualitätsstandards des MEDIA Teilprogramms aufrechterhält.

**Wird es 2015 neue Fördermaßnahmen bei Creative Europe geben?**

Die Einrichtung eines Darlehensgarantiefonds ist die wichtigste Neuerung im kommenden Jahr. Mit einem Budget von 121 Millionen Euro soll er kleinen und mittleren Kultur- und Kreativunternehmen den Zugang zu Krediten durch die Übernahme von Bürgschaften erleichtern. Die vorgesehenen 121 Millionen Euro stellen 8,39 Prozent des Programms Creative Europe dar. Durch die erzeugte Hebelwirkung ergeben sich annähernd 700 Millionen Euro an erschwinglichen Darlehen für die Kultur- und Kreativwirtschaft.

Der Garantiefonds ist im neuen sektorenübergreifenden Bereich von Creative Europe untergebracht, der neben den aktuellen Teilprogrammen MEDIA und Kultur die Kultur- und Kreativwirtschaft unterstützen soll. Im Rahmen dieses Bereichs sollen zudem neue sektorenübergreifende Geschäfts-

und Managementmodelle getestet werden, einschließlich innovativer Ansätze für Förderung, Vertrieb und Wertschöpfung. Ansonsten sind momentan keine neuen Maßnahmen für das MEDIA Teilprogramm vorgesehen. Aber wir überwachen fortwährend die Ergebnisse der laufenden Maßnahmen und passen sie, wenn nötig an.

**Was sind die weiteren Schritte für die Einrichtung des neuen Darlehensgarantiefonds?**

Der Garantiefonds soll 2016 in Kraft treten. Zur Vorbereitung werden wir 2015 damit beginnen, Banken u.a. Finanzinstitutionen mit dem sogenannten „Capacity Building Scheme“ zu schulen. Dieses Angebot richtet sich an Finanzintermediäre und wird sich u.a. mit den Besonderheiten der Kreditrisikobewertung in der Kultur- und Kreativbranche und der Besicherung von geistigen Eigentumsrechten befassen.

Gemäß der Rechtsgrundlage von Creative Europe wird der Europäische Investitionsfonds (EIF) den Garantiefonds im Namen der Europäischen Kommission verwalten. Der Aufruf für interessierte Finanzvermittler wird höchstwahrscheinlich Ende 2015 vom EIF veröffentlicht werden. Er wird, unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit, während der gesamten Laufzeit des Programms, also von 2016 bis 2020, gelten. Unsere Hauptaufgabe für 2015 wird es sein, die richtigen Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Start zu schaffen und das Wissen über den Garantiefonds unter den Finanzinstitutionen und Unternehmen der Kultur- und Kreativbranche zu verbreiten.

**Wo sehen Sie die größten Hürden für einen Wechsel zum Lizenzmodell?**

Wie Sie wissen, bin ich noch ziemlich neu in dieser Position, aber was ich in meinen ersten drei Monaten als Leiterin von MEDIA gesehen habe, war ziemlich eindrucksvoll. Wir haben viele innovative, kreative und wettbewerbsfähige europäische Filmunternehmen in „alten“ und „neuen“ Geschäftsfeldern. Unser Ziel für 2020 ist es, diese Unternehmen zu stärken, sie dabei zu unterstützen, maximal von den Möglichkeiten der Digitalisierung zu profitieren sowie Arbeitsplätze und Wachstum für eine starke europäische Wirtschaft zu schaffen. Unser Ziel ist auch, dass weiterhin viele großartige europäische Filme, Fernsehserien, Games etc. das europäische Publikum erreichen. Ich denke, wir alle sind uns darin einig: Filme leben nur in den Augen ihrer Betrachter.

Dienstag, 4. November, 14.00 Uhr

## Europäischer Film im digitalen Zeitalter

Mittwoch, 5. November, 12.05 Uhr

## Film und audiovisuelle Kultur in Europa

Filmfinanzierung

# Neue Lizenzmodelle

Kino- und Fernsehfilme werden zunehmend über Video on Demand-Plattformen verbreitet. Das führt zu neuen Marktverhältnissen. Was bedeutet das für die Geschäftsmodelle? Welche neuen Lizenzmodelle und Produktionsmöglichkeiten gibt es? Reinhard Kleber über moderne Wege der Finanzierung.

Das klassische Modell der TV-Auftragsproduktion gerät an mehreren Fronten unter Druck. Die Budgets der Sender stagnieren oder schrumpfen, die Herstellungskosten steigen, die Produzenten fordern mehr Mitsprache. Zugleich nutzen immer mehr Menschen Mobilgeräte und können so TV-Inhalte über Online-Plattformen abrufen. All dies stellt das herkömmliche Geschäftsmodell in Frage.

In den USA, Frankreich und Großbritannien haben Lizenzmodelle das Konzept der Voll- oder Pauschalfinanzierung von TV-Formaten längst abgelöst. Die Sender erwerben nach diesem Modell dort nicht mehr sämtliche Rechte, sondern nur noch befristete Lizenzen. Die übrigen Rechte bleiben beim Produzenten, der die Sender an den Verkaufserlösen beteiligt. Der Knackpunkt: Die Auswertungshoheit wechselt vom Sender zum Produzenten. Indem sich die Produzenten einen Markt



Oliver Castendyk, Foto: Produzentenallianz

Interview mit **Oliver Castendyk**

## »Auch die Sender können profitieren«

**Herr Castendyk, was sind die größten Vorteile des Lizenzmodells nach britischem Muster?**

Die Vorteile für alle Beteiligten, also Zuschauer, Sender und Produzenten, wären, dass es die Produzenten stärker auf Augenhöhe mit den Sendern bringt und ihnen mehr kreativen Input erlaubt. Sie können zum Beispiel argumentieren: Wir müssen das Programm auch im Ausland verkaufen können. Dazu dürfen wir nicht nur verlängerte Werkbank des Senders sein. Die Produzenten werden so eher in der Lage sein, ihre Investments zu recoupen. Das ist auch nötig, weil ihre Gewinne in den letzten 15 Jahren immer weiter gedrückt worden sind. Das bisherige Modell funktioniert nicht mehr.

**Wo liegen die größten Hürden für einen Wechsel zum Lizenzmodell?**

Die liegen darin, dass die Sender Terms of Trade als Spiel sehen, bei dem der eine das gewinnt, was der andere verliert: ein Nullsummenspiel. In Wirklichkeit könnte es aber eine Win-Win-Situation sein. Auch die Sender können profitieren, wenn ein Programm erfolgreich ist, da sie am Verkauf beteiligt sind.

**Wird der technologische Wandel etwa durch die VoD-Plattformen und die Verschiebung des Nutzerverhaltens durch mehr Mobilgeräte den Druck auf die Branche erhöhen, den Finanzierungsstandard zu reformieren?**

Je mehr die Zuschauer aussuchen können, was sie wann sehen wollen, desto hochwertiger muss das Angebot sein. Deswegen ist es nötig, die Programme finanziell ausreichend auszustatten. Das ist in Deutschland derzeit nicht der Fall, die Produktionen sind häufig unterfinanziert. Mittelfristig können die Plattformen helfen, die Finanzierungslücke zu schließen, kurzfristig nicht, weil die Einnahmen noch zu gering sind und weil die Betreiber international einkaufen.

**Wie sehen Sie denn die Chancen für eine freiwillige Einführung des Lizenzmodells? Oder muss der Gesetzgeber eingreifen?**

Ich hoffe, dass man mit den öffentlich-rechtlichen Sendern in Richtung eines Lizenzmodells weiterkommt, es wird aber schwierig.

**Die Produzentenallianz hat mit ARD und ZDF Eckpunkte für dokumentarische Auftragsproduktionen vereinbart, die**

für Zweitverwertung im Inland und teilweise auch im Ausland erschließen, können sie im Erfolgsfall ihr Eigenkapital erhöhen. In den genannten Ländern hat sich das System nicht nur für die Produzenten, sondern auch für die Sender ausgezahlt.

Kein Wunder, dass sich die deutschen Produzentenverbände in Gesprächen mit den Sendern dafür stark machen, das Modell auch hierzulande einzuführen. Zumal der Leidensdruck beachtlich ist. Denn schon seit Jahren klagen die Produzenten, dass sie bei der sogenannten vollfinanzierten Auftragsproduktion gezwungen sind, zwischen 5 und 15 Prozent der Produktionskosten mitzutragen. Denn anders als früher müssen sie heute Stoffe und Formatideen weitgehend selbst entwickeln, bekommen die Kosten aber nur bei einem Vertragsabschluss ersetzt. Zudem reicht aus ihrer Sicht die Verwaltungskostenpauschale von 6 Prozent beim heutigen Aufwand längst nicht mehr aus.

**bereits bessere Vertragsbedingungen beinhalten. Ist das schon ein Einstieg ins Lizenzmodell?**

In Großbritannien wurden ähnliche Eckpunkte zwischen Sendergruppen und Produzentenverband ausgehandelt. Auch sie sind Ergebnis eines Verhandlungsprozesses. Allerdings hat das britische Parlament im Rundfunkgesetz die zentralen Elemente vorab festgelegt, zum Beispiel, dass die Sender nicht alle Rechte erwerben dürfen. Ähnlich war dies in den USA und Frankreich. Von daher kann der Gesetzgeber auch hierzulande ein Lizenzmodell nicht im Detail vorschreiben, sondern nur in groben Zügen vorgeben, der Rest muss ausgehandelt werden. In den Eckpunkten sind ARD und ZDF bei den sogenannten vollfinanzierten Auftragsproduktionen den Produzenten entgegengekommen. Aber den Kern eines Lizenzmodells hat man nicht verwirklichen wollen: die Verfügungshoheit des Produzenten über sein Produkt. Das ist des Pudels Kern.

**Oliver Castendyk ist Leiter der Sektion Entertainment und Wissenschaftlicher Direktor bei der Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen in Berlin**



Martin Borowski, Foto: privat

Interview mit **Martin Borowski**

## »Keine Fortschritte ohne politische Unterstützung«

**Herr Borowski, was sind die größten Vorteile des Lizenzmodells nach britischem Muster?**

Das Lizenzmodell hat den klaren Vorteil, dass der Produzent durch einen Rechterückbehalt oder -rückfall Erlöse erzielt und somit seine Eigenkapitalbasis verstärkt, was wiederum zu mehr Investitionen in Stoffentwicklung und Personal führt. Diese Möglichkeiten hat er heute allenfalls begrenzt. Wenn allerdings das Lizenzmodell vorsehen sollte, dass der Produzent vorab zusätzliches Geld investieren muss, dann wären finanzstarke Konzernverbände oder internationale Konglomerate klar im Vorteil. Der kleine, mittelständische Produzent kann sich im Zweifel nicht leisten, über den schon heute von den öffentlich-rechtlichen Sendern nicht getragenen Produktionskostenanteil hinaus weitere Zehntausende Euro auf den Tisch zu legen, nur damit er in fünf oder sieben Jahren TV-Rechte zurückbekommt.

**Wo liegen die größten Hürden?**

Die öffentlich-rechtlichen Sender stehen auf dem Standpunkt, »wir zahlen alles, warum sollten wir für dasselbe Geld weniger Rechte bekommen?«. Aus dieser Perspektive ließe sich über

## So funktioniert das BBC-Modell

Gesetzgeber und Aufsichtsbehörde sorgten dafür, dass seit 2004 folgende Vereinbarungen zwischen dem Senderverbund BBC und dem Produzentenverband gilt: Die BBC erhält für Auftragsproduktionen befristete Senderechte mit einer Verlängerungsoption. Alle anderen Rechte von DVD bis VoD verbleiben beim Produzenten. Der Sender muss zudem Festpreise bzw. Preisspannen für bestimmte Sendeplätze festlegen. Innerhalb dieser Preiskorridore, die grundsätzlich eine Vollfinanzierung ermöglichen, ist er verpflichtet, ein Programm in Auftrag zu geben bzw. anzukaufen. Die Produzenten bieten ihre Projekte nach einem transparenten Pitching-System an und müssen sich bei der Herstellung an den Preiskorridor halten. Ferner erhalten die Sender einen Teil der Netto-Erlöse der Produzenten.

Die Neuregelung hat sich bewährt: Seit 2004 wuchsen die Erlöse der britischen TV-Produktionsfirmen durch Verkäufe im Ausland um 300 Prozent. Die Umsatzerrenditen stiegen auf acht Prozent. Die Erlöse durch konkurrierende Weltvertriebe legten zu. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit blühte auf. Auch die Sender profitierten: Sie erhielten bei stabilen Ausgaben bessere, gut wiederholbare Programme, erzielten höhere Einnahmen durch die Gewinnbeteiligungen und sparten Kosten durch den Wegfall aufwändiger Kalkulationsverhandlungen und die Einführung von Musterverträgen.

ein Lizenzmodell nur reden, wenn der Produzent Geld zuschießt, wie im Einzelfall bei den Privatsendern praktiziert. Allerdings bringt aus Verbandsicht der Produzent bei den öffentlich-rechtlichen Sendern schon jetzt faktisch eine Menge Geld mit und hat trotzdem keine Rechte. Hier ist die Politik seit langem gefragt, fundierte Gutachten in Auftrag zu geben, um zu einer »neutralen« Bewertung zu kommen.

**Inwieweit erhöhen der technologische Wandel und die Verschiebungen beim Nutzerverhalten den Druck auf die Branche, den Finanzierungsstandard zu reformieren?**

Die Frage ist, wie sich Rechte monetarisieren lassen. Nachgefragt werden die Programme ja trotzdem, zum Teil nur weniger linear, sondern vermehrt on Demand. Der ohnehin vorhandene Druck auf die Branche erhöht sich nur, wenn die Sender noch weniger zahlen. Derzeit werten die Sender die VoD-Rechte kommerziell nicht optimal aus, sicherlich auch aufgrund unglücklicher Entscheidungen des Kartellamts. Die Vertriebsaktivitäten der Sendertöchter sind zudem oft leider nicht so effizient, wie wenn der Produzent die Rechte behielte und selbst auswertete. Die Vertriebstöchter von ARD und ZDF haben Hunderte von Produktionen in ihren Lagern. Da kommt das einzelne Produkt im Regelfall zu kurz.

**Muss der Gesetzgeber eingreifen?**

Die Chancen einer freiwilligen Vereinbarung halte ich für eher gering. In der ARD gibt es zwar durchaus Intendanten, die gesprächsbereit sind, andere sind es aber weniger. Die ARD verweist dann gerne darauf, dass sie erst einen internen Konsens herbeiführen muss. Beim ZDF scheinen nach anfänglicher Bewegung unter Dr. Bellut derzeit in dieser Frage wieder die Hardliner am Ruder. Ich glaube, dass es ohne politische Unterstützung und klare Signale aus der Politik keine nachhaltigen Fortschritte geben wird.

**Welche Folgen hätte das Lizenzmodell denn für die Kinofilmproduktion?**

Da die meisten deutschen Kinofilme ohnehin mit Förderung realisiert werden, die automatisch begrenzte Lizenzzeiten vorschreibt, liegt da schon eine Art Lizenzmodell vor. Und bei frei finanzierten kommerziellen Projekten großer Unternehmen sind Lizenzen gang und gäbe. Im Kinobereich ist das Lizenzmodell also in gewisser Weise schon umgesetzt.

**Martin Borowski ist Vorstand des Film & fernseh produzentenverband nrw e.v. in Köln**

Mittwoch, 5. November, 10.30 Uhr

## Filmfinanzierung in einer Multiplattform Welt

Film- und Medienmachen im digitalen Zeitalter

# Nachwuchs trifft Experten

Auch beim Film- und Kinokongress 2014 wird es wieder die Konferenz »Nachwuchs trifft Experten« geben, von Film- und Medienstiftung in Kooperation mit dem Mediengründerzentrum NRW veranstaltet. Hier haben junge Kreative und Unternehmer die Möglichkeit, hochkarätige Experten aus den Bereichen Filmproduktion, TV-Entertainment und -Fiction, Transmedia-TV/Social Media, Web-TV und Games zu befragen. Zum Aufwärmen hat Stefanie Hadding vorab von Branchen-Insidern Tipps für die Film- und Medienmacher von morgen eingeholt.

Noch recht frisch ist der Einstieg von Produzentin Eva Blondiau, die gemeinsam mit ihrem Kommilitonen Elmar Imanov 2012 mit dem ifs-Abschlussfilm »Die Schaukel des Sargmachers« den Studenten-Oscar gewann. Mit Hilfe des Mediengründerzentrums NRW konnten die Filmemacher ihre eigene Produktionsfirma Color of May in Köln gründen. Der erste Kurzfilm »Torn« lief 2014 in Cannes. Doch was so unkompliziert klingt, war ein harter Weg. Zwar liegen die Aufgaben auf der Hand: Ein Netzwerk aufbauen, Glaubwürdigkeit erlangen und Geldgeber überzeugen gehören dazu. Doch wie, wenn man noch nicht die nötigen Referenzen vorweisen kann? »Am Wichtigsten scheinen mir Passion und Profession, das ist nicht anders als anderswo«, sagt Eva Blondiau. Zudem seien viel Kreativität, Belastbarkeit und Ausdauer nötig »und ein Schuss Chuzpe. Überspitzt gesagt: Nur wer die Wege verlässt, bleibt nicht auf der Strecke«, so die Produzentin.

### Verschiedene Talente entwickeln

Für Gebhard Henke, Leiter des Programmbereichs Fernsehfilm, Kino und Serie beim WDR, steht fest: »Ein angehender Film- und Medienschaffender muss aufgrund der gewachsenen Konkurrenz einen gewaltigen Akku an Begeisterungsfähigkeit und Durchhaltevermögen mitbringen, der nicht sofort bei der ersten Zurückweisung erlischt, und die Fähigkeit, aus Niederlagen und Kritik zu lernen und diese in produktive Energien umzuwandeln.« Zudem werde man verschiedene Talente entwickeln und einsetzen müssen, um existieren zu können, prophezeit Henke.

### Rückschläge verkraften lernen und brennen

Neben Talent und Kreativität pocht auch der Kölner Hupe-Produzent Erik Winker auf einen starken Willen und viel Durchhaltevermögen: »Zu Beginn kann es aufgrund der großen Konkurrenz immer wieder zu Rückschlägen kommen. Wer sich davon aber nicht abschrecken lässt und sich selber treu bleibt, der hat gute Chancen, Fuß zu fassen. Das Quäntchen Glück gehört natürlich auch immer dazu.« Ob Videogames, Fernsehserien oder Dokumentarfilme, Carl-Ludwig Rettinger von Lichtblick Film nennt eine Grundvoraussetzung, die für alle Branchen gelte: »Man muss zunächst einmal herausfinden, für welche Art von Medienprodukten man wirklich brennt. Nur dann hat man genügend Motivation, Überzeugungskraft und Integrität, um in diesem sehr umkämpften Geschäft bestehen zu können«, sagt der Kölner Produzent.

»Spaß und Interesse an den neuen technischen und bildgestalterischen Möglichkeiten«, empfiehlt Christiane Hinz denen, die in die Branche einstei-

gen. Zudem sei nach wie vor eine große Liebe und ein gutes Gespür für Bilder, Geschichten und Menschen vonnöten. »Auch für Trends. Und eine große Portion an Kreativität und Ideen, die auffallen«, so die Leiterin Dokumentation/Kultur und Geschichte beim WDR Fernsehen.

### Kaufmännisches Gespür

Markus Görgen, der seit mehr als zehn Jahren Medienkunden bei der Sparkasse KölnBonn betreut, stellt fest, dass es häufig an kaufmännischem Gespür mangelt. »Als eines der größten medienfinanzierenden Kreditinstitute Deutschlands betreuen wir sowohl etablierte Film- und Fernsehproduktionen, Verlage, ITK und Unternehmern der Kreativwirtschaft als auch junge Existenzgründer. Und wir stellen immer wieder fest: Es kommt auf die richtige Balance an zwischen kreativem Anspruch und Wirtschaftlichkeit. Nur eine zündende Idee zu haben und daraus ein Projekt machen zu wollen, reicht nicht. Man sollte seine spitze Feder auch dazu nutzen, Zahlen durchzurechnen, sonst laufen einem die Kosten davon. Also: Auf jeden Fall auch die kaufmännische Seite beachten!«

### Weitermachen, immer weitermachen

Auch Peter Kreutz von der Kölner aquafilm leugnet nicht, dass junge Filmemacher mit gehörigen Problemen, darunter viel Unsicherheit und oft langen Arbeitszeiten, zu rechnen haben. »Das Wunderbare an unserer Arbeit ist aber, dass wir immer wieder auf neue Menschen, Themen und Ansichten stoßen, mit jedem Projekt Neues kennenlernen dürfen und regelmäßig gefordert werden, uns selbst zu überdenken. Mir fallen nur wenige andere Berufe ein, die eine solche Abwechslung über Jahre hinaus anbieten können«, so Kreutz. »Natürlich ist die Filmbranche knallharte Realität, wie übrigens die meisten anderen Branchen auch«, sagt auch Alexander Bickenbach, Produzent von FrisbeeFilms Berlin/Köln: »Dafür hat man bei uns die Möglichkeit, mit den inspirierendsten, leidenschaftlichsten und kreativsten Menschen zusammenzuarbeiten, um gemeinsam etwas Großes auf die Beine zu stellen.« Der Moment, seinen Film schließlich vor Publikum im Kino zu zeigen, sei phantastisch und entschädige für vieles. Bickenbachs Tipp: »Weitermachen, immer weitermachen – mit Demut, Ausdauer, Begeisterung und vor allem einem richtig guten Drehbuch.«

Mittwoch, 5. November; 15.00 Uhr  
**Nachwuchskonferenz 2014**



Alexander Bickenbach,  
Foto: Frisbee Films



Eva Blondiau,  
Foto: Color of May



Markus Görgen, Foto:  
Sparkasse KölnBonn



Gebhard Henke,  
Foto: WDR



Christiane Hinz,  
Foto: WDR



Peter Kreutz,  
Foto: aquafilm



Carl-Ludwig Rettinger,  
Foto: Lichtblick Film



Erik Winker,  
Foto: Hupe Film- und  
Fernsehproduktion



»Dessau Dancers«, Foto: Senator

# Herbert Strate-Preis 2014 Til Schweiger

Seit zehn Jahren ehren Film- und Medienstiftung NRW und HDF Kino e.V. mit dem Herbert Strate-Preis Menschen, die sich, wie der Namensgeber, in besonderer Weise um das deutsche Kino verdient gemacht haben. Vergeben wird die mit 20.000 Euro dotierte Auszeichnung im Rahmen der Verleihung der Kinoprogrammpreise. Der Preisträger 2014: Til Schweiger.

## Die Jury:

»Kaum ein anderer deutscher Filmmacher hat so viele Zuschauer ins Kino gebracht wie Til Schweiger – sei es als Schauspieler, Regisseur, Produzent oder Drehbuchautor. Seine Vielseitigkeit ist sein Markenzeichen. Er ist ein leidenschaftlicher Filmmacher, der kein Risiko scheut, um seine eigenen Projekte zu realisieren. Seine Filme, die alle geprägt sind von seinem guten Gespür für Menschen und ihre Geschichten, bewegen die Zuschauer und sorgen für volle Kinosäle. Als Produzent hat er die deutsche Filmwirtschaft der vergangenen 15 Jahre entscheidend mitgeprägt.«

## Ein bewegter Mann

Von Daniel Kothenschulte

Zu Beginn der 90er Jahre – die Filmstiftung NRW war gerade gegründet worden – stritt man heftig um den deutschen Film und seine Zukunft. Für die einen gehörte sie weiterhin dem Autorenfilm, die anderen setzten ganz auf die Wirtschaftskraft der Unterhaltung. Eine Frage kam dabei fast immer auf, heute klingt sie nur noch historisch. Sie lautete: »Wo sind die Stars im deutschen Film?«. Wie oft wollte man schon damals den Diskutanten sagen: Schaut doch mal nach oben. Da hätten sie ihn bereits 1991 sehen können, Til Schweigers frisch aufgegangenen Stern am Firmament.

Die auf ein motorisiertes Jugendpublikum zugeschnittene Bernd-Eichinger-Produktion »Manta, Manta« gehörte zwar nicht gerade zu den ehrgeizigsten ihrer Art (zumal es bereits »Manta – Der Film« gegeben hatte). Aber sie zeigte einen jungen Mann, dem man auch dann zuschaute, wenn gar nichts Interessantes passierte. Schweiger spielte Berti, den stolzen Besitzer eines getunten Mantas. Sein erster Rivale auf einer vierspurigen Straße im Ruhrgebiet war ein von Martin Armknecht gespielter Yuppie und Mercedes-Fahrer, mit dem Schweiger etwas gemeinsam hatte: Beide hatten sich in der WDR-Fernsehserie »Lindenstraße« ihre ersten Sporen verdient.

Die Kamera liebte Til Schweiger, sie tut es noch heute, und nach damals veröffentlichten Umfragen konnte das eine

Mehrheit deutscher Frauen sehr gut nachvollziehen. Seinen ersten echten Kassenhit erlebte der gebürtige Freiburger 1994 in Sönke Wortmanns Comic-Verfilmung »Der bewegte Mann«. Hier spielte Schweiger nicht nur einen unverwundlichen Macho-Casanova, er spielte auch bereits ironisch mit dem eigenen Star-Image des omnipotenten Frauenhelden. Wer als Schauspieler nicht nur damit gesegnet ist, ein populäres Rollenarchetypisch auszufüllen, sondern es zugleich selbst aufs Korn zu nehmen, dem kann eigentlich gar nichts passieren. Das sagt sich leicht, kommt aber sehr selten vor. Es ist nicht zu hoch gegriffen, Til Schweiger hier in einer Reihe zu sehen mit den großen maskulinen Idolen Hans Albers und Götz George.

Anfangs konnte man sich kaum vorstellen, wie Til Schweigers jugendhafte Männlichkeit und seine betonte, bis in den Sprachduktus durchschlagende Lässigkeit im Alter wirken würde. Doch auch heute, mit fünfzig, hat er sich seine jugendliche Erscheinung bewahrt. Der Schlüssel dazu ist ein Element des Spielerischen, das in nahezu all seinen Auftritten durchschlägt und auch formelhaften Rollen ein überraschendes Element verleiht. Wie nur wenige Stars gelang es Schweiger, die komplette Kontrolle über seine Medienperson zu behalten. Der Weg zur Autorenschaft der eigenen Star-Vehikel war da nur logisch. Schweigers frühe Regiearbeiten »Der Eisbär« und »Barfuß« verrieten hinter der Kamera dieselbe Entdeckungsfreude, den gleichen produktiven Spieltrieb, die gleiche ansteckende Selbstgewissheit wie sie Schweiger vor der Kamera ausstrahlte. Man konnte hier einen Fan des Genrekinos mit jener großen Spielzeugen-

bahn spielen sehen, als die Orson Welles einmal das Filmmachen bezeichnet hatte.

Deutlich inspiriert von Quentin Tarantino – wer hätte damals geahnt, dass dieser Schweiger einmal, in »Inglorious Basterds«, besetzen würde! – nimmt sich Schweiger in »Der Eisbär« reichlich Zeit für die Leerstellen innerhalb einer Thriller-Dramaturgie. Til Schweiger spielt einen Killer, eine Rolle, die ihm bereits in »The Replacement Killers« durchaus gut zu Gesicht stand. Bevor er noch seinen Auftrag erfüllen kann, Peter Maffay zu liquidieren, klingelt erst einmal sein Handy: Was folgt, ist eine endlose, nervende Diskussion mit der Bekannten seiner Exfreundin, die ihn über die Bedeutung der Größe bestimmter Körperteile für den Liebesvollzug aufklärt. Die Selbstironie gehörte schon damals zu Schweigers Markenzeichen. Immerhin hat er seine Filmkarriere als Synchronsprecher für Pornofilme begonnen.

Sieben Jahre vergingen zwischen »Eisbär« und »Barfuß«, Schweigers wohl kühnster Regiearbeit. Überhöht in einem schwelgerischen Ästhetizismus erzählt er an imposanten Schauplätzen (viele davon in Nordrhein-Westfalen) die romantische Geschichte eines notorischen Verlierers, der zum Lebensretter an einer potentiellen Selbstmörderin wird, großartig besetzt mit dem Burgtheater-Star Johanna Wokalek. Nicht alles gelingt in »Barfuß«, aber der Mut zum Risiko geht meistens auf. Beachtliche anderthalb Millionen Zuschauer honorierten die Verwegenheit der Inszenierung. Freilich kein Vergleich zu den Erfolgen seiner späteren, vielleicht stromlinienförmigeren Komödien.

In »Keinohrhasen«, der sich inzwischen zum im deutschen Kino beispiellos erfolgreichen »Franchise« inklusive Trickfilmableger entwickelt hat – schuf sich Schweiger sein Parade-genre: Eine eigene Spielart der Romantic Comedy, rotzfrech und doch konsensfähig, sexy und doch familiautglich. Dass die FSK nach dem Kinostart die Freigabe nachträglich von sechs auf zwölf Jahren an hob (das sexualisierte Vokabular könne »die Erziehung von Sechsbis Siebenjährigen beeinträchtigen«) quittierte er mit gewohnter Lässigkeit: »Fünfjährige verstehen ohnehin nicht den Film, und Zehnjährige wissen heutzutage, was 'blasen' bedeutet – egal ob man das gut findet oder nicht«. Die meisten fanden es gut: Mit 6,3 Millionen Zuschauer rangiert »Keinohrhasen« derzeit an elfter Stelle der erfolgreichsten deutschen Filme seit 1968. Es gibt keinen zweiten Filmschaffenden in Deutschland, der für sich genommen eine derartige Stütze der Filmwirtschaft verkörpert (siehe Kasten).

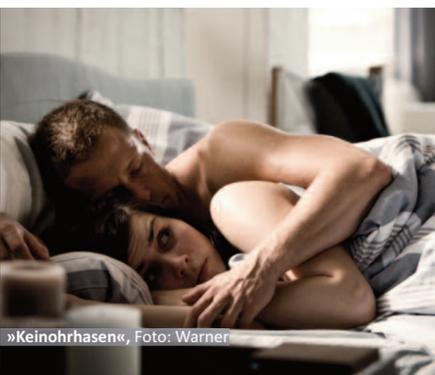
Man muss nicht immer auf Til Schweigers Seite sein – so ist bei seinem polarisierenden Kriegsfilm »Der Schutzengel« vielleicht doch die imponierende Darstellerleistung von Tochter Luna bemerkenswerter als die bewusst polarisierend angelegte Geschichte um die Traumata ehemaliger Bundeswehrsoldaten. Kritik erntet der Filmmacher Schweiger auch durch seine Weigerung, seine Arbeiten vor dem Kinostart der Presse zu zeigen. Doch was immer er im sogenannten Mainstream-Kino anstellt, es verrät eine unverkennbare Handschrift, es bleiben persönliche Filme. Unverwechselbar wie die Leinwandperson eines der größten Stars, die der deutsche Film je hatte.

## Zuschauermillionäre von und mit Til Schweiger (Auswahl)

2013	Kokowääh 2	2,7 Mio.
2013	Tatort	12,57 Mio.
2010	Kokowääh	4,3 Mio.
2009	Zweiöhrküken	4,2 Mio.
2008	Inglorious Basterds	2,1 Mio.
2008	Männerherzen	2,2 Mio.
2008	1 ½ Ritter	1,8 Mio.
2007	Keinohrhasen	6,3 Mio.
2005	Barfuß	1,5 Mio.
2004	(T)Raumschiff Surprise	9,1 Mio.
1997	Knockin' on Heaven's Door	3,6 Mio.
1996	Männerpension	3,3 Mio.
1996	Das Superweib	2,3 Mio.
1994	Der bewegte Mann	6,5 Mio.
1991	Manta, Manta	1,2 Mio.

## Filmografie (Auszug):

2014	Honig im Kopf (Regisseur, Produzent)
2013	Tatort
2013	Kokowääh 2 (Regisseur, Produzent)
2012	Schutzengel (Regisseur, Produzent)
2012	The Necessary Death of Charlie Countryman
2011	New Year's Eve
2010	This Means War
2010	The Three Musketeers
2010	Männerherzen und die ganz, ganz große Liebe
2010	Kokowääh (Regisseur, Produzent)
2009	Zweiöhrküken (Regisseur, Produzent)
2008	Inglorious Basterds
2008	Männerherzen
2008	1 ½ Ritter (Regisseur, Produzent)
2007	Phantom Schmerz
2007	Far Cry
2007	Keinohrhasen (Regisseur, Produzent)
2006	Der rote Baron
2006	Body Amour
2006	One Way (Produzent)
2005	Wo ist Fred
2005	Barfuß (Regisseur, Produzent)
2005	No Snow
2004	Die Daltons vs. Lucky Luke
2004	(T)Raumschiff Surprise – Periode 1
2003	Lara Croft Tomb Raider
2001	Was tun, wenn's brennt?
2000	Jetzt oder nie – Zeit ist Geld (Produzent)
2000	Magicians
1999	Bang Boom Bang
1998	Der Eisbär (Regisseur)
1998	Die Ersatzkiller
1997	Bastard
1997	Knockin' on Heaven's Door (Regisseur, Produzent)
1996	Das Superweib
1996	Männerpension
1995	Bunte Hunde
1994	Der bewegte Mann
1991	Manta, Manta



»Tatort Hamburg«, Foto: NDR

»Kokowääh«, Foto: Warner

»Inglorious Basterds«, Foto: Universal(DVD)

»Keinohrhasen«, Foto: Warner

»Barfuß«, Foto: Archiv

»Knockin' on Heaven's Door«, Foto: Archiv

»Der bewegte Mann«, Foto: Constantin

# Made in NRW

## Premieren, Previews und Gespräche



Sonntag, 2.11., 20 Uhr, Filmforum Köln  
Eröffnung / Premiere  
**Eine Taube sitzt auf einem Zweig und denkt über das Leben nach**

Montag, 3.11., 20 Uhr, Kino 813 Köln  
**Bethlehem**  
Filmgespräch mit Produzent Steve Hudson

Mittwoch, 5.11., 19.30 Uhr,  
Schauspiel im Depot Köln  
Premiere  
**Gardenia – Bevor der letzte Vorhang fällt**  
Gespräch mit den Protagonisten  
und dem Filmteam

Mittwoch, 5.11., 20 Uhr, Odeon Köln  
Premiere  
**Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss**  
In Anwesenheit des Filmteams

Donnerstag, 6.11., 19.30 Uhr, Residenz Köln  
**Die Frau des Polizisten**  
Gespräch mit Regisseur Philip Gröning

Freitag, 7.11., 20.00 Uhr, Kino 813 Köln  
**Stereo**  
Filmgespräch mit Regisseur Maximilian Erlenwein  
und Produzent Alexander Bickenbach

Samstag, 8.11., 19.30 Uhr, Black Box Köln  
**Das Zimmermädchen Lynn**  
Filmgespräch mit Regisseur Ingo Haeb

Sonntag, 9.11., 17 Uhr, Filmpalette Köln  
NRW Kinotag  
**Houston**  
Filmgespräch mit Bastian Günther

»Eine Taube sitzt auf einem Zweig und denkt über das Leben nach«



»Bethlehem«



»Gardenia – Bevor der letzte Vorhang fällt«



»Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss«



»Die Frau des Polizisten«



»Stereo«



»Das Zimmermädchen Lynn«



»Houston«

# Zeit für Festivals

Nachdem das Kölner Schnitt-Festival filmplus den Vorreiter gegeben hat, fegt nun im Spätherbst ein wahrer Festivalsturm durch NRW. Elf kleine, mittlere und große Veranstaltungen – renommiert sind sie alle – buhlen im November mit künstlerisch anspruchsvollen Filmen und innovativen Begleit-Events um die Gunst des Publikums. Rolf-Ruediger Hamacher stellt die Festivals und ihre Leiter vor.



»Tore tanzt« (Filmplus)



*Die Filmmontage ist jene Kunst, die mittels Ordnung, Takt und Timing aus Bildern erst Kino macht.*

Kyra Scheurer, Nikolaj Nikitin und Oliver Baumgarten (filmplus)



*Dokus für junge Zeitgenossen: politisch, humorvoll, engagiert.*

Gudrun Sommer (doxs!)



»Göttliche Lage« (Duisburger Filmwoche)



*Anderswo werden Bilder zu Geld. In Duisburg werden sie zu Gedanken.*

Werner Ruzicka (Duisburger Filmwoche)



*Kurzundschön – immer kurz, meistens schön und immer Internationaler.*

Judith Ruzicka (Kurzundschön)

## 24.-27.10., Köln filmplus

Zum 14. Mal fand in Köln der »Gipfel der Montagekunst« statt: Der neue, um knapp einen Monat vorverlegte Festivaltermin dient der Entzerrung des nordrhein-westfälischen Filmherbstes. An vier Veranstaltungstagen standen wie gewohnt die Editoren im Mittelpunkt: Neben der Verleihung der Schnitt-Preise in drei Kategorien ging es vor allem in zahlreichen Film- und Podiumsgesprächen darum, sich mit den gestalterischen Prozessen der Montage auseinanderzusetzen und sich gewerk- und generationsübergreifend über die Besonderheiten der »unsichtbaren Kunst« auszutauschen. Zum 13. Mal würdigte filmplus in diesem Jahr mit seiner Hommage das Lebenswerk eines für die deutsche Kinematografie bedeutenden Editoren. Mit Barbara von Weitershausen wurde diesmal eine Schnittmeisterin geehrt, die als Virtuosa des unsichtbaren Schnitts seit über 40 Jahren auf Ton- und Bildebene den erzählerischen Fluss einer enormen Bandbreite preisgekrönter deutscher Kino- und Fernsehproduktionen zur Perfektion gebracht hat.

> [www.filmplus.de](http://www.filmplus.de)

## 03.-09.11., Duisburg doxs! Dokumentarfilme für Kinder

Das diesjährige Festival »schaut der Welt auf die Finger«: Viele Beiträge trauen sich an komplexe gesellschaftliche und politische Konflikte heran und greifen jene Themen auf, die Kinder und Jugendliche zurzeit am stärksten bewegen: das Zurechtkommen in einer Leistungsgesellschaft, das Ringen um eine selbst bestimmte Identität, Erfahrungen von Ausgrenzung und Akzeptanz, der Schutz von Natur und Umwelt. »doxs!« zeigt 28 zeitgenössische Dokumentarfilme, darunter sechs deutsche Erstausführungen, die durch ihre formale Vielfalt den jungen Kinogästen auch einen Eindruck von den kreativen Möglichkeiten vermitteln, mit denen ein Thema dokumentarisch erzählt werden kann.

»Kommst du mit in den Alltag?« fragt ein Sonderprogramm zum 25. Jahrestag des Mauerfalls, und drei Filme aus dem Fundus der DEFA geben Einblicke in die Welt von Heranwachsenden in der DDR zwischen 1977 und 1982. Aufgrund der großen Nachfrage sind vier weitere Spielstätten in Bochum, Essen, Dortmund und Dinslaken hinzu gekommen.

> [www.do-xs.de](http://www.do-xs.de)

## 03.-09.11., Duisburg Duisburger Filmwoche

Man hätte aus den Einreichungen dieses Jahres zwei Filmwochen zusammenstellen können – so überzeugend waren viele der Arbeiten. Aber Reduktion und Verdichtung ist Programm und Politik der Filmwoche. So gibt es jetzt 27 außergewöhnliche Filme – darunter sechs Uraufführungen sowie sechs Deutsche Erstausführungen – zu sehen, die sich durch Kontinente und Kulturen bewegen, sich in die Welt und Zwischenwelten begeben.

Dabei zeigt der Dokumentarfilm, wie virtuos er die Möglichkeiten des Filmmischen zu nutzen weiß: Es gibt Studien, die an den Experimentalfilm erinnern, wie auch die ‚klassischen‘ Formen der Langzeitbeobachtung und eindringliche Menschenporträts. Und wie immer in Duisburg geht es nicht darum, lediglich die äußere Wirklichkeit abzubilden. Es geht darum, die Dinge und Zeiten künstlerisch zu deuten.

> [www.duisburger-filmwoche.de](http://www.duisburger-filmwoche.de)

## 05.11., Köln kurzundschön

kurzundschön wird seit 1997 von der Kunsthochschule für Medien in Köln (KHM) und dem Westdeutschen Rundfunk veranstaltet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den kreativen Nachwuchs kontinuierlich zu fördern und dabei selbst offen für Neues und Ungewöhnliches zu bleiben. Jährlich werden Preise im Gesamtwert von rund 30.000 Euro für künstlerisch gestaltete Kurzfilme ausgelobt, in denen die Filmemacher ihren Mut beweisen, sich jenseits von etablierten Sichtweisen, Bildsprachen und auch Themen zu bewegen. In diesem Jahr gibt es gleich vier Rekorde: 430 Einsendungen, Bewerbungen aus 38 Ländern, acht Preiskategorien (plus drei Sonderpreise). Außerdem wirkten 28 Juroren an der Auswahl der 13 Preisträger mit. Diese kommen 2014 aus Deutschland, Frankreich, Indien, Japan, Norwegen und der Schweiz.

> [www.kus.khm.de](http://www.kus.khm.de)

### 13.-19.11., Düsseldorf KinderKinoFest

Vorhang auf für das 29. KinderKinoFest, das unter dem Motto »Füreinander stark!« 33 Spielfilme für Kinder von vier bis zwölf Jahren zeigt, die beweisen, dass man gemeinsam viel erreichen kann. Spannende Abenteuerfilme, starke und liebenswerte Geschichten, die zum Träumen anregen, Filme zum Ablachen oder solche, die in fremde Länder entführen. Aber auch die Jugendlichen ab 14 Jahren gehen nicht leer aus: »Abgedreht!« heißt die Reihe, die in einigen Freizeiteinrichtungen der Stadt Filme von Jugendlichen für Jugendliche zeigt. Die eigenen Stärken sind dann in der KinderMedienAkademie gefragt. In verschiedenen Workshops können die Teilnehmer einen Blick hinter die Kulissen der Filmwelt werfen und bei kreativen Mitmachaktionen selbst aktiv werden: einen eigenen Film drehen, fotografieren, basteln, eine Filmkritik schreiben oder spannende Rätsel lösen. Darüber hinaus wird das Filmfest wieder vom Reporterteam der »KIKiFe – Aktive Kids«, der Kinder-Jury und den Spinxx-Filmkritikern mitgestaltet.

> [www.kinderkinofest.de](http://www.kinderkinofest.de)

### 13.-16.11., Lünen 25. Kinofest Lünen

Kinofest Lünen 2014 – das sind 54 aktuelle Filme, die zu einer Reise von Berlin über Skandinavien, Palästina und Afrika nach Mexiko und zurück in den Pott einladen. Lünen ist aber auch ein Festival, auf dem sich Publikum, Branche und Stars unkompliziert begegnen können. Schon Joachim Król, Dominik Graf, Katja Riemann, Maria Schrader, Daniel Brühl, Wim Wenders, Fatih Akin und Hannah Herzprung haben diese familiäre Atmosphäre genossen. Am Ende gibt es zwölf Filmpreise im Wert von insgesamt 39.500 Euro. Hauptpreis ist der mit 10.000 Euro dotierte Regie-Nachwuchspreis Lúdia, um den sich in diesem Jahr sieben Spielfilme und drei Dokumentarfilme bewerben. Darunter mit »Young and Wild« ein westfälisches »Fear and Loathing«, das der Unnaer Felix Maxim Eller in Personalunion als Autor, Regisseur, Produzent, Kameramann und Cutter fast allein gedreht hat. Benedikt Kuby, der in seiner Doku »Der Bauer bleibt Du« einen 82-jährigen Tiroler Bergbauern porträtiert, ist der bislang älteste Kinofest-Debütant.

> [www.kinofest-luenen.de](http://www.kinofest-luenen.de)

### 19.-22.11., Köln SoundTrack\_Cologne

SoundTrack\_Cologne ist in diesem Jahr in allen Programmsäulen top besetzt – von Computerspielmusik über Filmmusik, TV-Musik, Tongestaltung, Networking, Hands-On-Training bis hin zur Medienpolitik. Rund 70 Big Names aus der Film- und Videospiele-Branche werden sich bei der 11. Ausgabe des Festivals ein Stelldichein geben. Darunter die Filmkomponisten John Ottman (»X-Men Days of Future Past«), Jean-Michel Bernard (»The Science of Sleep«), der für den Oscar nominierte Indiemusiker Owen Pallett (»Her«) sowie TV-Musik Spezialist Jeff Cardoni (»CSI: Miami«). Im Bereich der Computerspielmusik sind es u.a. Garry Schyman (»BioShock«), Olivier Derivière (»Assassins's Creed IV«) und Inon Zur (»Crysis«). Dazu kommen als deutsche Komponisten der Lola-Gewinner Matthias Weber (»Das finstere Tal«) und Michael Riessler (»Heimat«-Zyklus). Im Filmprogramm See the Sound, das sich an ein breites Publikum richtet, finden sich unter den über 30 Musikfilmen auch Filme über Stars wie Björk und Pulp.

> [www.soundtrackcologne.de](http://www.soundtrackcologne.de)

### 19.- 21.11., Düsseldorf Filmfest Düsseldorf

Das Filmfest Düsseldorf ist ein Kurzfilmwettbewerb für Filmemacher, die bisher nicht mehr als fünf Filme produziert haben. Das Besondere an dem Festival ist, dass es seit seiner Gründung im Jahr 2003 ausschließlich von Studierenden der Medien- und Kulturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität organisiert wird. Was als kleines studentisches Projekt gestartet ist, hat sich über die Jahre hinweg zu einem der bekanntesten Kurzfilmwettbewerbe in Nordrhein-Westfalen entwickelt. Mittlerweile hat das Filmfest sich einen so guten Ruf erarbeitet, dass es sogar im Ausland Beachtung findet. In diesem Jahr startet das Filmfest seine Kooperation mit dem französischen Festival International du Court-Métrage étudiant de Cergy-Pontoise. Die drei Gewinnerfilme des Wettbewerbs werden den Zuschauern in Düsseldorf präsentiert. Im Gegenzug erhalten die Regisseure, die hier im November gewinnen, die Möglichkeit, ihre Filme nächstes Jahr in Frankreich vorzuführen.

> [www.filmfest-duesseldorf.de](http://www.filmfest-duesseldorf.de)



»Giraffada« (Kinofest Lünen)



*Spannendes Filmerleben, kreative Mitmachaktionen und ein Blick hinter die Kulissen – das ist das KinderKinoFest!*

**Stefanie Hänsel**  
(KinderKinoFest)



*Seit 25 Jahren fällt der deutsche Film in Lünen ein – und so soll es bleiben.*

**Michael Wiedemann**  
(Kinofest Lünen)



Die bekannteste virtuelle Sängerin: Hatsune Miku (Soundtrack Cologne)



*Wer bei SoundTrack\_Cologne im Programm steht, gehört international zu den Best and Brightest der Film- und Computerspielmusik.*

**Michael P. Aust** (SoundTrack\_Cologne)



*Kurzfilme jeden Genres von aufstrebenden Nachwuchskünstlern.*

**Karla König, Denise Potzkai, Carlotta Löffelholz**  
(Filmfest Düsseldorf)



»Circuit« (Unlimited)



*DER Treffpunkt der unabhängigen Filmszene des Ruhrgebiets.*

**Gaby Hinderberger** (blicke)



*Wir machen's kurz!*

**Christine Bernau und Johannes Duncker**  
(Unlimited)



»Szenario« (Exposed)



*Wir sichten die Talente von heute, die vielleicht an der Filmgeschichte von morgen mitschreiben.*

**Stephan Sarasi** (Exposed)



*Cinepänz setzt sich für die Filmbildung von Kindern und Jugendlichen ein.*

**Joachim Steinigeweg** (Cinepänz)

### 19.-23.11., Bochum blicke Filmfestival des Ruhrgebiets

An erstmals fünf Festivaltagen wird das Medium Film in all seinen Facetten in den Mittelpunkt gerückt. Stolze Stotterer, wunderliche Tierfiguren, knallbunte Bits und Bytes und Pommies spielen dabei ebenso eine Rolle wie verschwindende Namen, Aufstiegs Hoffnung und Abstiegsangst junger Roma, Gebärdensprachenpoesie und der Zwang, Zahlen zu lieben. Bei der Abschlussparty steht eine interaktive Film- und Tanzperformance auf dem Programm. Ein Highlight des Festivals ist der Stummfilm »S1« von Urban Gad von 1913. Eine Spionage- und Liebesgeschichte mit der ersten Filmaufnahme im Ruhrgebiet – gedreht auf dem Flughafen in Wanne-Herten. Auch die Studierenden der FH Dortmund und der Folkwang Hochschule der Künste in Essen zeigen ausgewählte Arbeiten und diskutieren über ihre Ideen zur Zukunft des Bewegtbildes.

> [www.blicke.org](http://www.blicke.org)

### 19.-23.11., Köln Unlimited Kurzfilmfestival Köln

In diesem Jahr werden besonders viele Filmemacher in die Domstadt kommen, um ihre Filme persönlich vorzustellen. Kevin B. Lee aus Chicago wird im Rahmen des New Aesthetic Programs über das Thema Remix referieren und Philip Ilson, Leiter des London Short Film Festivals, stellt die besten Filme seines Festivals und deren Macher vor. Und auch bei den 17 Programmen mit über 100 Kurzfilmen werden viele Regisseure anwesend sein und mit dem Publikum über ihre Filme diskutieren. Als Reaktion auf die vielseitigen Entwicklungen des kurzen Formats widmet sich das Festival auch wieder dem Netzfilm, der im Internet jene Öffentlichkeit bietet, die Kino und Fernsehen nicht mehr liefern können. Kurz innehalten wird das Festival, wenn es mit einer Hommage den kürzlich verstorbenen Harun Farocki ehrt, der ja auch oft die kurze Form wählte, um die Leinwand mit seinen innovativen Ideen zu füllen.

> [www.unlimited-festival.de](http://www.unlimited-festival.de)

### 20.-26. November, Köln Exposed Festival für erste Filme

Zum siebten Mal präsentiert Exposed Regiedebüts und zweite Filme aus Deutschland und Europa, die größtenteils zum ersten Mal auf Kölner Leinwänden zu sehen sein werden. Das Programm legt sich weder auf ein Genre noch eine Ästhetik fest: Willkommen ist, was ohne Rücksicht auf den Mainstream eigenständig seinen cineastischen Weg geht. Highlights des Programms sind das Spielfilm-Debüt des lettischen Regisseurs Juris Kursietis »Modris«, der Essayfilm »Szenario« von Philip Widmann und Elkan Spilles Dokumentation »L'chaim – Auf das Leben«. Unter dem Motto »Darling Berlin« werden die vier ersten Filme der Brüder Jakob und Tom Lass gezeigt, die gerade mit ihren aktuellen Filmen Love Steaks, bzw. Kaptn Oskar die deutsche Filmlandschaft aufmischen. Ein Schmäckerl gibt es dann zum Abschluss: Will Tremper's »Die endlose Nacht« aus dem Jahr 1962, sein zweiter und Hannelore Elsners erster Film.

> [www.exposed-filmfestival.de](http://www.exposed-filmfestival.de)

### 22.-30.11., Köln Cinepänz Kölner Kinderfilmfest

Stolz sein dürfen sie, die Macher von Cinepänz: auf ein Viertel-Jahrhundert Engagement für den Kinderfilm. Feiern dürfen sie nicht, dafür wurden ihnen keine Mittel genehmigt. Also überlassen sie der Leinwand im Kölner Filmhaus das Jubilieren. Dort läuft eine kleine Best-Of-Reihe aus 25 Jahren Festival-Geschichte. Ohne Cinepänz wären viele dieser Filme nie in einem Kölner Kino gelaufen. Und auch dieses Jahr gibt es wieder ein hochwertiges Wettbewerbs-Programm: brandneue Filme aus aller Welt, die virtuos auf der Klaviatur der Gefühle des Kino-Nachwuchses spielen. Besonders der berührende, niederländische Beitrag »Finn« über einen zehnjährigen Jungen, der den Tod seiner Mutter verarbeiten muss, und die beklemmende Geschichte einer Zwangsverheiratung im Senegal (»Stark wie ein Baobab«) ragen aus dem Programm heraus.

> [www.cinepanz.de](http://www.cinepanz.de)



Sandra Hüller in »Toni Erdmann«, Foto: Komplizen Film

Maren Ade dreht in NRW

# Toni Erdmann

Mit Peter Simonischek und Sandra Hüller drehte Maren Ade ihren dritten Film »Toni Erdmann« zum Teil auch in Nordrhein-Westfalen. Frank Brenner besuchte das Set des Films in Langerwehe im Kreis Düren.

Es ist eine ländlich-spießige Idylle, die sich dem Betrachter in Langerwehe-Heistern erschließt. Die Hanglage des Gemeindefelds im Kreis Düren, rund dreißig Kilometer östlich von Aachen gelegen, ermuntert die Eigenheimbesitzer, mehrstufige Steingärten anzulegen oder den Talblick auf den beschaulichen Wehebach von einem üppigen Balkon aus zu genießen. Zwei Garagen pro Einfamilienhaus sind keine Seltenheit, auch wenn die Zufahrt von einer der beiden gerne mal als Brennholzlagerstelle für den heimischen Kamin genutzt wird. Hier hat Maren Ade (»Der Wald vor lauter Bäumen«, »Alle Anderen«) die ideale Location für ihren dritten Spielfilm »Toni Erdmann« gefunden, der von Mitte Juni an gedreht wurde. Der Großteil der 56 Drehtage wurde zunächst in Rumänien bestritten, die abschließenden zwei Drehtage fanden Ende September in Aachen und Langerwehe statt.

Ade arbeitet auch hier wieder mit der Berliner Komplizen Film zusammen, an der sie selbst beteiligt ist. Produzentin Janine Jackowski kennt die Regisseurin bereits seit ihrer Studienzeit an der Hochschule für Film und Fernsehen München, und auch Produzent Jonas Dornbach ist seit »Alle Anderen«, der 2009 auf der Berlinale mit drei Preisen bedacht wurde, in sämtlichen Produktionen Ades involviert. »Toni Erdmann« erzählt die Geschichte eines von Peter Simonischek (»Hierankl«) gespielten Vaters, der seiner Tochter Ines (Sandra Hüller, »Über uns das All«) in Bukarest einen Überraschungsbesuch abstattet. Da er glaubt, dass sie ihren Humor verloren hat, überfällt er sie mit einer Reihe nicht enden wollender Scherze – wie sich das in einem Maren-Ade-Film anfühlen muss, kann man angesichts ihrer bisherigen Arbeiten bereits erahnen. »In Marens Filmen erlebt man als Zuschauer eine hohe Identifikation mit den Figuren, und dem, was auf der Leinwand passiert«, erläutert Janine Jackowski und bestätigt die Vermutung, dass auch bei »Toni Erdmann« Drama und

Komödie nah beieinander liegen werden, ähnlich wie es bei »Alle Anderen« der Fall war.

## Die erste Filmproduktion in Langerwehe

In Langerwehe-Heistern befindet sich das Wohnhaus von Peter Simonischeks Filmmutter, die in einem etwas ländlichen Kontext verortet sein sollte. Christina Bentlage von der Filmstiftung freut sich, für dieses Projekt nun zum ersten Mal mit der renommierten Regisseurin zusammenzuarbeiten. »Wir haben sehr schnell herausgefunden, dass es in Nordrhein-Westfalen gute Möglichkeiten gibt, einen Teil des Projekts zu verorten. Aufgrund der gewünschten Hanglage kam der Großraum Aachen relativ früh ins Spiel«, so Bentlage. In Langerwehe wurde dann gezielt nach Immobilien gesucht, die zum Verkauf standen, aber noch eingerichtet waren. So fand man in Heistern relativ unkompliziert einen bereits gut ausgestatteten Drehort, bei dem man sich nicht tagtäglich aufs Neue mit den Bewohnern arrangieren musste. Auch die Zusammenarbeit mit den Nachbarn und den Behörden vor Ort verlief durchweg reibungslos. Christina Bentlage: »Wir haben eine sehr große Karte mit Filmschauplätzen in NRW und freuen uns sehr, dass Langerwehe nun auch ein roter Punkt auf unserer Drehkarte werden kann.«

## »Beängstigend reibungslose« Teamarbeit

Der Dreh im Großraum Aachen, der auch dazu führt, dass ein Teil der Produktionskosten wieder in Nordrhein-Westfalen ausgegeben wird, war der Filmstiftung eine Fördersumme in Höhe von 700.000 Euro wert. Damit stellt sie die größte Einzelförderung des Gesamtbudgets von fünf Millionen Euro, an dem darüber hinaus auch noch die Filmförderungsanstalt (FFA), der Deutsche Filmförderfonds (DFFF), das Staatsministerium für Kultur und Medien (BKM), das Medienboard, die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und der FFF

Bayern beteiligt sind. Als deutsch-österreichische Koproduktion (beteiligt ist die coop99 filmproduktion in Wien) und durch die mehr als einmonatigen Dreharbeiten in Rumänien ist auch der Filmförderungsfonds des Europarates Eurimages finanziell beteiligt. Rumänien als dritten Koproduktionspartner zu gewinnen, ist den Produzenten aufgrund formeller Kriterien allerdings nicht geglückt. Trotz zahlreicher rumänischer Schauspieler, Locations und Teammitglieder, die nun für den Abschluss der Dreharbeiten sogar mit nach Deutschland geholt wurden, war das Projekt den Entscheidungsträgern »nicht rumänisch genug«. Mit Hilfe der rumänischen Serviceproduktion HiFilm von Ada Solomon (Gewinner des Goldenen Bären für »Mutter & Sohn«) gelang es Janine Jackowski und Jonas Dornbach aber trotzdem, Sprach- und Einstellungs-differenzen problemlos zu überbrücken. »Es war weder so chaotisch wie erwartet noch knirschte es zwischen den unterschiedlichen Mentalitäten im Team. Es war beängstigend reibungslos«, so Jackowski. Dass sich die Geschäftsführer von Komplizen Film und Ada Solomon bereits seit Jahren kennen und eine ganz ähnliche Firmenphilosophie verfolgen, hat die Zusammenarbeit fraglos begünstigt. Solomon wusste, dass es Maren Ade darauf ankam, mit Teammitgliedern zusammenzuarbeiten, die bereits an ähnlich gelagerten Produktionen beteiligt waren, und ihre Erfahrungen nicht nur bei US-amerikanischen Großproduktionen gesammelt haben, die mittlerweile im billigen Produktionsland Rumänien ebenfalls mit schöner Regelmäßigkeit entstehen.

Der Kölner Pandora Film Verleih wird »Toni Erdmann« 2016 dann ins Kino bringen, ein genauer Starttermin steht derzeit noch nicht fest. Janine Jackowski: »Hinsichtlich des Kinostarts setzen wir uns nicht mehr unter Druck. Der Film muss wirklich komplett fertig geschnitten sein, bevor wir uns darüber Gedanken machen.«



Am Set von »Toni Erdmann«: Jonas Dornbach (Komplizen Film), Björn Hoffmann (Pandora Film Verleih), Janine Jackowski (Komplizen Film), Peter Simonischek, Maren Ade und Christina Bentlage (Filmstiftung NRW), Foto: Pandora



»Fritz Lang – Der andere in uns«: Thomas Thieme, Gordian Maugg, Heino Ferch und Samuel Finzi, Foto: Belle Epoque Films

## Fritz Lang Der andere in uns

Die Dreharbeiten zu »Fritz Lang – Der andere in uns« haben am 10. September in Nordrhein-Westfalen begonnen. Eine große Rolle im Film zur Entstehung von Fritz Langs Klassiker »M – Eine Stadt sucht einen Mörder« spielen die Innenaufnahmen in der Dürener LVR-Klinik: Die Szenen mit Hauptdarsteller Heino Ferch werden in der Postproduktion in den alten Film Langs »montiert«.

Das Drehbuch schrieb Regisseur Gordian Maugg, der Regisseur von Spiel- und Dokumentarfilmen wie »Der olympische Sommer«, »Zeppelin!« und »Heinrich Heine« zusammen mit Alexander Häusser. Maugg erzählt, ausgehend von realen Personen und Ereignissen, mit Ferch in der Titelrolle die Entstehung von »M – Eine Stadt sucht einen Mörder« nach: Auf der Suche nach einem passenden Stoff für seinen ersten Tonfilm reist der Star-Regisseur Fritz Lang 1930 von seinem gewohnten turbulenten Umfeld in Berlin nach Düsseldorf, um bei den polizeilichen Ermittlungen des bekannten Kriminalrats Gennat (Thomas Thieme) über den brutalen Serienmörder Peter Kürten (Samuel Finzi) dabei zu sein.

Kameramann ist Lutz Reitemeier. In der aufwändigen Postproduktion, die unter anderem von Cine Plus in Köln realisiert wird, entsteht schließlich ein Schwarzweiß-Film im alten 4:3-Format. Zu den VFX gehören auch historische Stadtansichten von Düsseldorf und Berlin, die in das neu gedrehte Material montiert werden. Kriegsszenen erhalten die notwendigen Explosionen, der Blitz wird in eine Lichtung einschlagen.

Die Produktion liegt bei der Kölner Belle Epoque Films (Produzentin: Nicole Ringhut), in Koproduktion mit Gordian Maugg Film und ZDF/arte (Redaktion: Sabine Bubeck-Paaz). Der Verleih W-Film Distribution, Köln bringt »Fritz Lang – Der andere in uns« im vierzigsten Todesjahr von Fritz Lang Anfang 2016 ins Kino.

> Belle Epoque Films, Tel. (0221) 16853009; info@belle-epoque-films.com

## Dessau Dancers

Am 10. Oktober begannen die Dreharbeiten zu »Dessau Dancers«, dem zweiten Film des Kölner Regisseurs Jan Martin Scharf. Bis zum 16. November wird in Halle und an 6 von 28 Drehtagen vom 8. November an in Köln und Umgebung gedreht. Das Drehbuch zu dem DDR-Tanzfilm schrieb Ruth Toma nach einer Idee von Produzentin Janna Velber und Regisseur Jan Martin Scharf. »Dessau Dancers« erzählt die Geschichte einer Gruppe junger Breakdancer in der DDR, die nicht politisch sein, sondern einfach nur leidenschaftlich gern tanzen wollen, aber im engen gesellschaftlichen Korsett an die Grenzen ihrer Freundschaft stoßen. Es spielen Sonja Gerhardt, Gordon Kämmerer, Oliver Konietzny und Wolfgang Stumph. Produziert wird »Dessau Dancers« von Boogiefilm (Produzentin Janna Velber) in Koproduktion mit Senator Film Produktion (Produzenten Helge Sasse und Solveig Fina), dem SWR/ Debüt im Dritten (Redaktion Stefanie Groß) und dem WDR (Redaktion Andrea Hanke). Er wird voraussichtlich 2015 im Verleih der Senator Film ins Kino kommen.

> Boogiefilm, Tel. (0221) 96673383; info@boogiefilm.de



»Kokolampy«-Dreh auf Madagaskar, Foto: Marcelo Busse/busse & halberschmidt

## Kokolampy

Auf der Suche nach dem verschollenen Ei des legendären Elefantenvogels entfaltet sich ein Panoptikum an geheimnisvollen Theorien, rätselhaften Verstrickungen und wagemutigen Spekulationen, die sich um die Insel Madagaskar ranken. Die busse & halberschmidt Filmproduktion realisiert den Dokumentarfilm »Kokolampy« von Oktober bis zum Ende des Jahres an 9 von 34 Drehtagen unter anderem in Bonn (Zoologisches Forschungsmuseum und Universität), bei den Externsteinen in Westfalen und im Botanischen Garten Köln. Regie führt in der dritten Zusammenarbeit mit busse & halberschmidt Hajo Schomerus, der für die beiden vorhergehenden Arbeiten den Preis der Deutschen Filmkritik erhielt. Kameramann ist ebenfalls Hajo Schomerus, Redakteur für das ZDF Lucas Schmidt.

> busse & halberschmidt, Tel. (0211) 8628595; marcelo@bussehalberschmidt.de



»Meichelbeck«: Regisseur Erik Haffner, Christian Hockenbrink, Katrin Heß, Katja Liebing, Daniel Drewes und Kameramann Tom Holzhauser (v.l.), Foto: WDR/Ziegler Film/Frank Dicks

## Meichelbeck

»Meichelbeck«, eine skurrile Serie aus der niederrheinischen Provinz, wird zurzeit nach den Büchern des Grimme-Preisträgers Stefan Rogall von Eric Haffner und Klaus Knoesel inszeniert: Markus Lindemann (Holger Stockhaus) kehrt darin nach 20 Jahren Abwesenheit nach Meichelbeck zurück – der Ort, in dem er aufgewachsen ist und den er kurz nach dem Abi allzu gern verlassen hat. Noch immer pflegen die Menschen hier jede Menge Geheimnisse und Sonderbarkeiten. In weiteren Rollen zu sehen sind Dagmar Sachse, Karin Hanczewski, Janina Fautz, Anna Böger, Christian Hockenbrink, Erik Haffner und Claus Dieter Clausnitzer. Die sechsteilige Miniserie wird von Zieglerfilm Köln für das WDR Fernsehen produziert. Produzenten sind Elke Ried und Thorsten Flassnöcker, Verantwortlicher WDR-Redakteur Götz Schmedes. Gedreht wird vom 16. September bis zum 11. November in Köln und Umgebung. Der Sendetermin ist für 2015 im WDR Fernsehen vorgesehen.

> Zieglerfilm Köln, Tel. (0221) 27272612; fklassnoecker@zieglerfilmkoeln.de



»Rentnercops«: Wolfgang Winkler und Tilo Prückner, Foto: ARD/Kai Schulz

## Rentnercops Jeder Tag zählt!

Am 8. September begannen in Köln und Umgebung die Dreharbeiten zu der neuen Vorabendserie »Rentnercops – Jeder Tag zählt!« mit Tilo Prückner und Wolfgang Winkler. Die Polizeiserie beschäftigt sich humorvoll mit der Frage, was eigentlich passiert, wenn die alte Garde reaktiviert werden muss, weil der Nachwuchs ausbleibt. Die ersten vier Drehbücher stammen von Sonja Schönemann, die der weiteren Folgen schreiben Sonja Schönemann, Christoph Benkelmann und Stefan Weigl. Die Regie der ersten Folgen übernimmt Lars Jessen. Produziert wird die Serie von der Bavaria Fernsehproduktion (Produzenten: Peter Güde und Oliver Vogel). Die Redaktion liegt bei Elke Kimmlinger (WDR mediagroup) und Pamela Wershofen (WDR mediagroup). Die Dreharbeiten enden voraussichtlich am 28. November.

> Bavaria Fernsehproduktion, Tel. (089) 64990; info@bavaria-film.de

## Die Mütter-Mafia 2 Die Patin

Nach dem Erfolg des ersten Teils der »Mütter-Mafia« nach einem Roman von Kerstin Gier wird vom 28. Oktober bis zum 28. November der zweite Teil von »Die Patin« in Köln und Umgebung gedreht. In der Hauptrolle ist wieder Annette Frier zu sehen, Tomy Wigand übernimmt erneut die Regie. Das Buch schrieben Johannes Wünsche und Tomy Wigand. Produziert wird der Film von der US-Filmproduktion (Produzenten: Karl-Eberhard Schäfer, Norbert Walter) für den ZDF-Sonntagabend (Redakteure: Nele Willaert, Beate Bramstedt).

> US-Filmproduktion, Tel. (069) 4308940; mail@us-filmproduktion.de



Oskar Keymer und Anja Kling in »Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft«, Foto: Sony Pictures Releasing

## Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft

Am 2. September fiel in München die erste Klappe zum Kinofilm »Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft«. Felix' Mathelehrerin ist darin streng, ungerecht, unausstehlich – und plötzlich nur noch so groß wie eine Ratte. Regisseur ist Sven Unterwaldt. Die Verfilmung des gleichnamigen Kinderbuch-Bestsellers von Sabine Ludwig ist eine deutsch-österreichische Ko-Produktion der blue eyes Fiction in Koproduktion mit Karibufilm, Mini Film, Deutsche Columbia Pictures Filmproduktion und Arri Productions. Sie wird zu weiten Teilen in NRW realisiert. Das Drehbuch schrieb Gerrit Hermans, Kameramann ist Stephan Schuh. Die Hauptrollen spielen Anja Kling als Schuldirektorin Dr. Schmitt-Gössenwein, Justus von Dohnányi als Schurke Henning und Axel Stein als Peter Vorndran. Als Gast-Star tritt Otto Waalkes auf. Die Kinderrollen übernehmen Oskar Keymer als Felix, Lina Huesker als Ella und Georg Sulzer als Mario. Gedreht wird noch bis 11. November bei Nürnberg sowie in Leverkusen, Wuppertal, Köln und Hanau. Sony Pictures Releasing wird den Film am 21. Januar 2016 in die deutschen Kinos bringen.

> blue eyes Fiction, Tel. (089) 324907500; fiction@blueeyes.de

## 2. Social Biopic

Das zweite Social Biopic von O2 und Rat Pack Film wurde am 9. und 10. September in Köln gedreht. Die Gewinnergeschichte eines Online-Votings stammt von dem 38-jährigen Maze aus Köln und handelt von einem unangenehmen Bienenstich und seinen Folgen. Für die Hauptrolle konnte Axel Stein gewonnen werden. Peter Thorwarth inszenierte für die Produktionsfirma Rat Pack. Zusammen mit seinen Kollegen Christian Ditter und Dennis Gansel hatte er die Einreichungen gesichtet und die sechs besten Geschichten ausgewählt. Die Rolle von Mazes Freund Sven übernimmt Autor und Kabarettist Serdar Somuncu, in weiteren Rollen sind Daniele Rizzo und Maxwell Richter zu sehen. Am 11. Oktober wurde das Social Biopic zum ersten Mal im Kino vorgestellt, die Online-Premiere folgte am 13. Oktober.

> Rat Pack, Tel. (089) 121148700; info@ratpack-film.de



»Macho Man« in Köln: Gastauftritt für Lukas Podolski, Foto: Bavaria Pictures, ConradFilm, Bernd Spaue

## Macho Man

Von 68ern erzogen, lebt Daniel Hagenberger dreißig Jahre als toleranter Frauenverstehler. Jetzt ist er mit einer Türkin zusammen. Aber wie überlebt ein Frauenverstehler in einer Welt voller Machos? Unter der Regie von Christof Wahl wird der Bestseller »Macho Man« mit Christian Ulmen und Aylin Tezel in den Hauptrollen verfilmt. Weiterhin spielen Leyla Tugutlu, Axel Stein, Samuel Finzi, Gitta Schweighöfer und Theresa Underberg vor der Kamera von Christof Wahl. Für das Casting ist Final Cast Emrah Ertem verantwortlich. Die Produktion von ConradFilm (Marc Conrad), Bavaria Pictures (Jan S. Kaiser) und Erfttal Film (Klaus Dohle) wird von Universum Film in die deutschen Kinos gebracht, RTL (Redakteur: Philipp Stefens) fungiert als Senderpartner. Die Dreharbeiten finden vom 23. September bis zum 14. November in Köln, Düsseldorf und Umgebung sowie in der Türkei statt. Global Screen verwertet die Weltrechte.

> ConradFilm, Tel. (0221) 2824420; info@conradfilm.de

## Tatort Münster: »Erkläre Chimäre«

Am 15. Oktober starteten die Dreharbeiten zu »Erkläre Chimäre«, dem Tatort aus Münster mit Axel Prahl und Jan Josef Liefers in den Hauptrollen. Was hat es mit dem Hochzeitsfoto von Kommissar Thiel und dem Rechtsmediziner Prof. Boerne auf sich? Und warum wurde der junge Südamerikaner Luiz Benaso in einer Münsteraner Schlachtereier ermordet? Die Antworten auf diese Fragen gibt das neue Drehbuch des Autenduos Stefan Cantz und Jan Hinter. In Szene gesetzt wird es von Kaspar Heidelbach. Wieder beim »Tatort Münster« mit dabei sind ChrisTine Urspruch als Rechtsmedizinerin Silke Haller, Mechthild Großmann als Staatsanwältin Wilhelmine Klemm und Claus D. Clausnitzer als Herbert Thiel. In Gastrollen zu sehen sind Christian Kohlund, Matthias Redlhammer, Angelika Bartsch, Sunny Melles, Uwe Preuss und Francois Goeske. »Erkläre Chimäre« ist eine Produktion der Bavaria Fernsehproduktion, Niederlassung Köln (Produzentin: Sonja Goslicki) im Auftrag des WDR (Redaktion: Nina Klamroth). Die Dreharbeiten laufen bis zum 14. November in Köln und Umgebung. Ein Sendetermin steht noch nicht fest.

> Bavaria Fernsehproduktion Köln, Tel. (0221) 9514040; info@bavariafilm.de

## Tatort Köln: »Der Untote«

Am 14. Oktober starten die Dreharbeiten zu »Der Untote«, dem neuen WDR-»Tatort« aus Köln. Max Ballauf (Klaus J. Behrendt) und Freddy Schenk (Dietmar Bär) jagen bei diesem Fall ein Phantom und stoßen bei ihren Ermittlungen auf Wirtschaftsverbrechen in der Vergangenheit. Regie führt Dagmar Seume. Das Drehbuch stammt von Jens Maria Merz. Wieder mit dabei ist Patrick Abozen als Ballaufs und Schenks Assistent Tobias Reisser. Die Gastrollen übernehmen Thomas Danemann, Winnie Böwe, Matthias Komm, Alexandra von Schweinin, Gerrit Jansen, und Anna von Haebler. Dieser Tatort ist eine Produktion der Bavaria Fernsehproduktion, Niederlassung Köln (vormals Colonia Media, Produzentin: Sonja Goslicki) im Auftrag des WDR (Redaktion: Frank Tönsmann). Die Dreharbeiten laufen bis zum 14. November in Köln und Umgebung. Ein Sendetermin steht noch nicht fest.

## Wilsberg – »K.O.-Tropfen« und »Bauch, Beine, Po«

Ein vermeintlicher Frauenmörder und ein toter Ex-Polizist beschäftigen den Münsteraner Detektiv Georg Wilsberg in zwei neuen Folgen der ZDF-Krimireihe »Wilsberg«. Die Dreharbeiten zu »Bauch, Beine, Po« und »K.O.-Tropfen« mit Leonard Lansink, Oliver Korittke, Ina Paule Klink, Rita Russek und Roland Jankowsky in den Hauptrollen laufen seit dem 2. September in Köln und werden später in Münster und Umgebung fortgeführt. Regie führt Dominic Müller, die Kamera liegt in den Händen von Simon Schmejkal. Produzenten sind Sabine de Mardt und Anton Moho für Eyeworks Germany. Gedreht wird bis zum 6. November. Die Ausstrahlung ist voraussichtlich im Herbst 2015.

> Eyeworks Film Germany, Tel. (0221) 9347080; cologne@eyeworks.tv

## TubeHeads

Seit dem 21. Oktober realisiert Lumatik Film (Produzenten: Martin Borowski, Axel Ricke) an 26 Drehtagen komplett in Köln die 13-teilige Puppen-Sketch-Comedy »TubeHeads« voller popkultureller Referenzen für das Internet. Der erste Drehblock soll bis zum 12. November andauern, der zweite ist für Februar/März 2015 geplant. Regie führen Henning Ricke und Daniel Raboldt, die zusammen mit Axel Ricke auch das Buch schrieben. Kameramann ist Marcus Weiner.

> Lumatik Film, Tel. (0221) 30161092; martin.borowski@lumatik.de

## eitelsonnenschein Köln

Johann König, bekannt als leicht tüddeliger Comedian, wechselt ins Filmfach. Unter dem Arbeitstitel »Entkoppelt« entsteht unter Regie von Lutz Heineking (jr.) ein mittellanger Spielfilm. König übernimmt dabei nicht nur die Hauptrolle, sondern hat auch, zusammen mit Mirjam Blümlein, das Drehbuch verfasst: eine melancholische Liebesgeschichte über den lebensuntüchtigen Radiomoderator Jochen. »Entkoppelt« wird Anfang 2015 fertiggestellt und soll dann auf diversen Festivals laufen. Der Film ist eine Produktion der Kölner Film-, TV- und Werbeproduktion eitelsonnenschein, die auch für die im Auftrag des WDR entstandene und von der Kritik hochgelobte Serie »Endlich Deutsch!« (4x30 Minuten) verantwortlich ist. LIVE-Reporter Andreas Bursche beobachtet darin einen Orientierungskurs, in dem sich einbürgerungswillige Ausländer auf den Einbürgerungstest vorbereiten. Die Documentary lief im Oktober im WDR-Fernsehen, auf Einsfestival und in der Mediathek.

> eitelsonnenschein, Tel. 0221 / 9988110; alles@eitelsonnenschein.de

## Bettys Diagnose

Noch bis Ende Oktober 2014 wird in Aachen, Leverkusen und Umgebung die neue zwölfteilige ZDF-Vorabendserie »Bettys Diagnose« gedreht: Bettina »Betty« Dewald (Bettina Lamprecht) ist Krankenschwester mit Leib und Seele. Sie formiert tagtäglich ihre Stoßtruppe gegen Ignoranz, multi-resistente Krankenhauskeime und Liebeskummer. Die Drehbücher zu der neuen ZDF-Serie stammen von Scarlett Kleint, Michael Illner, Iris Köbler und anderen. Regie im ersten Block führt Matthias Kiefersauer. »Bettys Diagnose« wird von der Network Movie, Köln, realisiert. Produzent ist Wolfgang Cimer. Die Redaktion im ZDF hat Katharina Görtz.

> Network Movie Film- und Fernsehproduktion, Tel: (0221) 948880; contact@networkmovie.de



Johann König, Foto: eitelsonnenschein

ANZEIGE

Hamza Jeetoo  
Jessica Schwarz

# Der Koch

Ein Film von Ralf Huettner (Vincent will Meer)  
basierend auf dem Weltbestseller von Martin Suter

AB 27. NOVEMBER IM KINO

www.derkoch.senator.de

ACHT JAHRE  
OHNE AUFTRAG –  
UND DANN KAM SIE

BENNO FÜRMAN  
MAYIE HÖRBIGER  
WOLF ROTH

# DIE EINSAMKEIT DES KILLERS VOR DEM SCHUSS

EIN FILM VON  
FLORIAN MISCHA BÖDER

Mit freundlicher Unterstützung von  
CAMINO FILMVERLEH  
Film und Medien  
Stiftung NRW

AB 13. NOVEMBER IM KINO!  
WWW.EINSAMKEITDESKILLERS-FILM.DE



Ulrike C. Tscharre, Christoph Maria Herbst und Sophie von Kessel (v.l.) in »Besser als Du«, Foto: Degeto/Wolfgang Ennenbach

## Besser als Du

In Köln und Umgebung entstand bis zum 20. September die Screwball-Komödie »Besser als Du« mit Christoph Maria Herbst (in einer Doppelrolle), Ulrike C. Tscharre und Sophie von Kessel in den Hauptrollen. Darin tauschen zwei charakterlich völlig ungleiche Zwillingbrüder die Rollen – nicht ahnend, welche Turbulenzen dieses Spiel nach sich zieht. Produziert wurde »Besser als Du« von der Kölner Film-Produktionsfirma filmpool fiction im Auftrag der ARD Degeto für Das Erste. Das Drehbuch stammt von Stefan Rogall. Regie führte Isabel Kleefeld.

> filmpool, Tel. (0221) 9215990; info@filmpool.de

## Die Heimatlosen/Fritz Bauer

Lars Kraume wird noch bis zum 8. Dezember in Köln, Düsseldorf, Bad Honnef, Mönchengladbach, Königswinter, Hürth sowie in Israel für zero one film (Produzent: Thomas Kufus) und Terz Film (Produzent: Christoph Friedel) und die Sender WDR (Redakteurin: Barbara Buhl), ARTE (Georg Steinert) und HR (Jörg Himstedt) »Die Heimatlosen / Fritz Bauer« inszenieren: Der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer erfährt Ende der 50er Jahre vom Versteck des SS-Obersturmbannführers Adolf Eichmann in Argentinien. Da er der deutschen Justiz misstraut, nimmt Fritz Bauer Kontakt zum israelischen Geheimdienst Mossad auf und begeht somit Landesverrat. Lars Kraume schrieb das Buch zusammen mit Olivier Guez. Burghart Klaußner, Ronald Zehrfeld, Lilith Stangenberg, Sebastian Blomberg, Laura Tonke, Hanns Zischler, Michael Schenk, Cornelia Gröschel und Robert Atzorn sind als Darsteller unter Vertrag. Die Kamera führt Jens Harant, als Castingagentur sind Nessie Nesslauer und Nicole Schmied Casting dabei. Die Dreharbeiten begannen am 23. Oktober, 27 von 30 Drehtagen finden in NRW statt. Den Verleih übernimmt Alamode Film.

> zero one film, Tel. (030) 3906630; presse@zeroone.de

## Grain

Ende September begannen in Detroit/Michigan die Dreharbeiten von »Grain« in der Regie von Semih Kaplanoglu, der mit »Bal« (»Honig«) im Jahr 2010 den Goldenen Berlinale-Bären gewann. Ab Mitte Oktober werden die Aufnahmen in der Türkei fortgesetzt, Anfang November bis Weihnachten in NRW, wo 12 Drehtage eingeplant sind. Das Science-Fiction-Drama von Heimatfilm (Produzent Johannes Rexin) führt angesichts der Bedrohung der technisierten Zivilisation durch eine weltweite Katastrophe zu der Begegnung zweier Wissenschaftler zu ethischen, moralischen und philosophischen Fragestellungen. Alles, woran der Gentechniker Erol glaubt, wird infrage gestellt, als er bei der Suche nach einer Problemlösung auf den Dissidenten Cemil trifft.

> Heimatfilm, Tel. (0221) 9777990; post@heimatfilm.biz

## Ein Atem

Senator Film Köln (Produzenten: Ulf Israel, Costas Lambropoulos) realisiert mit Autor und Regisseur Christian Zübert vom 21. Oktober bis zum 3. Dezember das Drama »Ein Atem«. Eine zerrissene Mutter ist dabei auf der Suche nach ihrem Kind. Eine Schwangere auf der Flucht vor der Verantwortung. Zwei Frauen, so unterschiedlich sie auch sind, welche die Liebe zu ihrem Kind an die Grenzen der Menschlichkeit bringt. Jördis Triebel, Chara Mata Giannatou und Benjamin Sadler spielen vor der Kamera von Ngo The Chau. Das Casting verantwortete Suse Marquardt. Vom 7.-17. November wird an acht Drehtagen in Köln gedreht. Redakteur für den Bayerischen Rundfunk ist Hubert von Sprei. Den Verleih übernimmt Senator Film.

> Senator Film Köln, Tel. (0221) 88884612; s.o.sswald@senator.de



Goldener Löwe in Venedig für »Eine Taube sitzt auf einem Zweig und denkt über das Leben nach«, Foto: Neue Visionen Filmverleih

# Preise und Festivalerfolge für NRW-Filme

### Goldener Löwe in Venedig

Bei den 71. Internationalen Filmfestspielen Venedig ist »A Pigeon Sat on a Branch reflecting on Existence« des schwedischen Regisseurs Roy Andersson mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet worden. Der NRW-geförderte Film entstand als Koproduktion von der Roy Andersson Filmproduktion AB (Schweden) mit Essential Filmproduktion (Berlin), Société Parisienne de Production (Frankreich) und 4 1/2 Fiksjon AS (Norwegen), als Sender sind ZDF/Arte, Arte France Cinéma und Sveriges Television beteiligt. Insgesamt waren sieben Filme mit NRW-Förderung beim Filmfestival von Venedig zu sehen, drei davon im Wettbewerb: neben dem Gewinner des Goldenen Löwen noch Fatih Akins »The Cut« (bombero international, Pandora Filmproduktion, corazón international, Pyramide Productions, F, und Opus Film, PL) und Benoît Jacquot »3 Herzen« (Pandora, Rectangle Productions, F, und Scope Pictures, B).

### Sechs NRW-Produktionen in Toronto

Gleich mit sechs Produktionen war NRW bei der 39. Ausgabe des Toronto International Film Festival vertreten. In der Sektion Masters feierte Bent Hamers »1001 Gramm« (D/NO/F, Pandora Film mit BulBul Film und Slot Machine, ZDF/Arte) seine Weltpremiere. In der gleichen Sektion lief auch Roy Anderssons »A Pigeon Sat on a Branch, Reflecting on Existence«, der bereits in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet wurde (s.o.). Das Melodram »3 Herzen« von Benoît Jacquot (D/F/B, Pandora mit Rectangle Productions und Scope Pictures, WDR und Arte) wurde in Toronto als Special Presentation gezeigt. »Dos Disparos« von Martín Rejtman (AR/D, Ruda Cine, Pandora) und die lettisch-griechisch-deutsche Koproduktion »Modris« von Juris Kursietis (LV/GR/D, Sutor Kolonko Filmproduktion in Zusammenarbeit

mit Red Dot Media und Boo Productions) liefen in der Reihe Contemporary World Cinema, »Iraqi Odyssey« von Samir in TIFF Docs (D/CH, Dschoint Ventsch, COIN FILM, WDR, SRF).

### Zwei Preise beim Montreal World Film Festival

Ingo Haeb's NRW-gefördertes Drama »Das Zimmermädchen Lynn« (Sutor Kolonko, 58FILME, Pandora Film) ist auf dem Montreal World Film Festival gleich mit zwei Preisen bedacht worden. Der Film wurde sowohl mit dem FIPRESCI-Preis als auch als Bester künstlerischer Beitrag ausgezeichnet.

### Paris, San Diego und San Sebastian

Vom 8. bis 14. Oktober fand in Paris das 19. Festival des Deutschen Films statt. Teil des Programms waren auch sechs Produktionen, die mit NRW-Förderung entstanden sind. Als Vorpremiere zum französischen Kinostart lief »Westen« von Christian Schwochow, weitere Filme im Hauptprogramm waren »Exit Marrakech« von Caroline Link und »Hannas Reise« von Julia von Heinz sowie Arne Birkenstocks Dokumentarfilm »Beltracchi – Die Kunst der Fälschung«. In der Sektion »Lumière sur la Berlinale« war zudem Dominik Graf's Oscar-Kandidat »Die geliebten Schwestern« zu sehen. Zum vierten Mal fand am 11. und 12. Oktober in San Diego das German Currents Festival statt. Dabei waren auch zwei NRW-geförderte Produktionen: die Dokumentarfilme »Beltracchi – Die Kunst der Fälschung« von Arne Birkenstock sowie in einem Special Screening »Vergiss mein nicht« von David Sieveking. Nach der Weltpremiere auf dem Filmfestival in Toronto präsentierte Regisseur Juris Kursietis seinen Film »Modris« beim 62. Filmfestival von San Sebastian (19.-27. September) zum ersten Mal in Europa. Der Film ist eine Produktion der Sutor Kolonko Filmproduktion in Zusammenarbeit mit Red Dot Media (LV) und Boo Productions (GR).

### »1001 Gramm« eröffnet Nordische Filmtage in Lübeck

Bent Hamers Komödie »1001 Gramm« eröffnet in diesem Jahr die 56. Nordischen Filmtage in Lübeck (29. Oktober bis 2. November) und feiert gleichzeitig seine Deutschlandpremiere. Das Filmfestival wird von der Hansestadt Lübeck in Zusammenarbeit mit den Filminstitutionen und Filmstiftungen Skandinaviens sowie den Filminstitutionen der baltischen Länder ausgerichtet.

### Europäischer Filmpreis und Prix Europa

Zwei NRW-geförderte Produktionen können sich Hoffnungen auf eine Nominierung für den europäischen Filmpreis machen: »Nymphomaniac – Directors Cut« von Lars von Trier (Zentropa Entertainments, Zentropa International Köln, Slot Machine, Caviar Lab) und »Stratos« von Yannis Economides (The Match Factory). Die Nominierungen werden am 8. November im Rahmen des Europäischen Filmfestivals in Sevilla bekannt gegeben. Die festliche Verleihung des 27. Europäischen Filmpreises findet am 13. Dezember 2014 in Riga statt. Jedes Jahr werden Europas beste TV-, Radio- und Online-Produktionen in Berlin gekürt. 13 Prix Europa-Trophäen werden dieses Jahr am 24. Oktober vergeben, nominiert sind auch zwei NRW-Produktionen: »Gardenia – Wenn der letzte Vorhang fällt« von Thomas Wallner (Gebrüder Beetz) als beste TV-Dokumentation und »Zeit der Kannibalen« von Johannes Naber (studio.tv.film) für das beste TV-Newcomer-Script, geschrieben von Stefan Weigl.

### London, Warschau, Tokio

Vier Filme, die mit NRW-Beteiligung entstanden sind, wurden zum 58. BFI London International Film Festival (8.-19. Oktober) eingeladen. Nach seiner Weltpremiere in Venedig war »The Cut« von Fatih Akin zu sehen sowie »Stereo« von Maximilian

Erlenwein, außerdem »1001 Gramm« von Bent Hamer und »Dos disparos« von Martín Rejtman. Auf dem diesjährigen Warschauer Filmfestival (10.-19. Oktober) waren Juris Kursietis Drama »Modris« und der Dokumentarfilm »Beltracchi – Die Kunst der Fälschung« von Arne Birkenstock zu sehen. Beim Tokyo International Film Festival (23.-31. Oktober) liefen vier Filme, die mit Unterstützung der Filmstiftung entstanden sind: Im Wettbewerb gehen »1001 Gramm« von Bent Hamer und »Ruined Heart: Another Lovestory Between A Criminal & A Whore« (JP, PH, DE) von Khavn de la Cruz an den Start, letzterer feiert dort seine Weltpremiere. In der Reihe World Focus läuft Roy Anderssons »A Pigeon Sat on a Branch Reflecting on Existence«, als Special Screening wird »Kathedralen der Kultur« von Wim Wenders, Michael Glawogger, Michael Madsen, Robert Redford, Margreth Olin und Karim Aïnouz (DE/DK/AT/NO, Neue Road Movies) gezeigt.

### 11 Filme aus NRW bei Hofer Filmtagen

Bei den 48. Internationalen Hofer Filmtagen (21.-26. Oktober) war die Filmstiftung NRW mit elf geförderten Filmen vertreten, darunter »Die Lügen der Sieger« von Christoph Hochhäusler (Heimatfilm, MACT Production, F), »Auf das Leben!« von Uwe Janson (CCC Filmkunst, MZ Film), »Tristia – Eine Schwarzmeer-Odyssee« von Stanslaw Mucha (Tag/Traum-Produktion), »Die Nummer 5« von Adrian Biniez (Pandora Film, Mutante Cine, UY, Le Petit Film, FR, Topkapi, NL, und Morrocha, AR) und »Der Weg nach Aleppo« von Shiar Abdi (Segeler & Borowski).



»Unsere Mütter, unsere Väter«, Foto: ZDF

## International Emmy Awards Emmy-Nominierung für »Unsere Mütter, unsere Väter«

Die International Academy of Television Arts and Sciences hat den von der Film- und Medienstiftung geförderten ZDF-Dreiteiler »Unsere Mütter, unsere Väter« für einen Internationalen Emmy Award nominiert. Das gab die Jury während der Fernsehmesse MIPCOM in Cannes bekannt. Nominiert wurde Philipp Kadelbachs Dreiteiler, der in Deutschland im März 2013 ausgestrahlt wurde, in der Kategorie TV Movie/Mini-Series. Der historische Dreiteiler über das Schicksal von fünf Freunden während des Zweiten Weltkriegs ist eine Koproduktion von ZDF und teamWorx in Zusammenarbeit mit Betafilm und ZDF Enterprises. Sie entstand an 20 von 86 Drehtagen in NRW. Die International Emmy Awards werden am 24. November in New York verliehen. Das Medienland NRW und die International Academy of Television Arts and Sciences kooperieren seit 2009. Ein Teil der Emmy Judgings wird in Köln ausgerichtet.

> [www.iemmys.tv](http://www.iemmys.tv)



»Zeit der Kannibalen«, Foto: Farbfilm

## MFG-Star Nominierung für Nabers »Zeit der Kannibalen«

Johannes Naber ist für seinen NRW-geförderten Film »Zeit der Kannibalen« von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg für den Nachwuchspreis MFG Star 2014 nominiert worden. »Zeit der Kannibalen« wurde von Studio.TV.Film in Koproduktion mit WDR, Arte und BR realisiert. Der Preis wird am letzten Tag des Fernsehfilmfestivals Baden-Baden (17.-21. November) verliehen.

> [www.fernsehfilmfestival.de](http://www.fernsehfilmfestival.de)



Bent Hamers »1001 Gramm« im Oscar-Rennen, Foto: Pandora

## Chancen für NRW Drei Filme im Oscar-Rennen

Nach der deutschen Produktion »Die geliebten Schwestern« von Regisseur Dominik Graf sind nun mit Bent Hamers »1001 Gramm« (Norwegen) und »Silencio en la tierra de los sueños« (Ecuador) insgesamt drei Produktionen im Rennen um die Oscar-Nominierungen für den besten nicht-englischsprachigen Film, die von der Filmstiftung NRW gefördert wurden. Die Nominierungen für die 87. Oscars werden am 15. Januar 2015 bekannt gegeben, die Verleihung findet am 22. Februar 2015 in Los Angeles statt. Hamers »1001 Gramm« wurde von der Kölner Pandora Filmproduktion in Zusammenarbeit mit ZDF/Arte und weiteren Partnern aus Norwegen und Frankreich realisiert. 12 der 39 Drehtage fanden in Köln und Umgebung statt. Ebenfalls in Köln beheimatet ist die Produktionsfirma Weydemann Bros., die den ecuadorianischen Beitrag für das internationale Oscar-Rennen koproduzierte.

> [oscar.go.com](http://oscar.go.com)

## Pay-TV-Eigenproduktion TNT dreht Miniserie mit »Der letzte Bulle«-Team

Noch in diesem Jahr starten die Dreharbeiten für »Weinberg«, eine sechsteilige Miniserien-Eigenproduktion des Pay-TV-Senders TNT Serie, die Arne Nolting, Jan Martin Scharf und Philipp Steffens gemeinsam mit den Produzenten entwickelt haben. Produziert wird Weinberg von TNT Serie, Bantroy Bay Productions und Twenty Four 9 Films. Als ausführende Produzentin fungiert Gerda Müller. Die Produzenten sind (neben Anke Greifeneder, Senior Executive Producer bei Turner) Jan Kromschroder, Philipp Steffens und Gerda Müller, die bei ITV Studios Germany zuletzt als Team die Erfolgsserie »Der letzte Bulle« für Sat. 1 realisiert haben. »Weinberg« ist als Psychothriller mit abgeschlossener Handlung angelegt: Im Ahrtal erwacht der von Friedrich Mücke gespielte Protagonist in einem Weinberg neben der Leiche einer jungen Frau und hat seine Erinnerung verloren. TNT hatte 2012 mit »Add a friend« als erster deutscher Bezahlsender eine serielle, fiktionale Eigenproduktion auf den Weg gebracht. Mit der Ausstrahlung der sechs 45-minütigen Folgen von »Weinberg« ist 2015 zu rechnen.

> [www.tnt-serie.de](http://www.tnt-serie.de)



## Neues Medien-Magazin #weShowIT: Digitale Wirtschaft im Fokus

#weShowIT ist ein neues, kostenloses Printmagazin, das regionale Nachrichten und Themenartikel zu Gründer-Kultur und digitaler Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen in den Mittelpunkt stellt. Das Magazin erscheint vierteljährlich und widmet sich in seiner ersten Ausgabe vom September 2014 Themen wie der dmexco, öffentlicher Förderung für Online-Startups und aktuellen Problemen und Möglichkeiten beim Crowdfunding. Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Dezember 2014. Natürlich ist das Magazin auch in digitaler Form für PC, Tablet und Smartphone verfügbar. Darüber hinaus werden im Venture-Ticker aktuelle Invests oder Exits in NRW vorgestellt und im Veranstaltungskalender wichtige Events, Meetups und Workshops der kommenden Wochen auf einen Blick präsentiert.

> [www.weshowit.de](http://www.weshowit.de)



»Wiwaldi Show«, Foto: WDR/Klaus Görden

## Fernsehen Wiwaldi im Ersten

Insgesamt sechs Comedy- und Satiresendungen aus den dritten Programmen verstärken ab 2015 die Unterhaltungssparte im Ersten. So wird u.a. die »Wiwaldi Show« mit dem sprechenden Hund Wiwaldi (in Händen von Puppenspieler Martin Reinl) aus dem WDR-Fernsehen den Sprung ins Programm machen. Die Figur war zuvor schon bei der WDR-Kultursendung »Zimmer frei« ein lange gesehener Stammgast gewesen. Die Wiwaldi Show wird von den Kölner Produktionsfirmen Endemol Deutschland und bigSmile-Entertainment gemeinsam für den WDR produziert.

> [www.endemol.de](http://www.endemol.de)  
> [www.bigsmile.de](http://www.bigsmile.de)

## 49 Produzenten aus 29 Ländern Erstmals EAVE Workshop in Köln

Vom 27. Oktober bis zum 3. November fand erstmals der EAVE Producers Workshop in Köln statt. EAVE steht für European Audiovisual Entrepreneurs. 49 Produzenten aus 29 Ländern präsentierten ihre Projekte vor Redakteuren, Einkäufern und weiteren Vertretern der internationalen Filmbranche. Deutscher Teilnehmer war der Kölner Filmproduzent Ingmar Trost von Sutor Kolonko (»Das Zimmermädchen Lynn«). Der Workshop, den die Film- und Medienstiftung NRW fördert, war der letzte Part eines dreiteiligen Programms und bot auch für Film- und Medienschaffende aus NRW hervorragende Vernetzungsmöglichkeiten. Am 30. und 31. Oktober luden EAVE, Film- und Medienstiftung NRW und Creative Europe Desk NRW zu dem exklusiv für die lokale Filmbranche konzipierten Vortragsprogramm EAVE@Cologne ein. Themenschwerpunkte waren internationale Koproduktionen, Filmfinanzierung, Vertrieb und Marketing. Mit dabei waren u.a. die Oscar-nominierte Dokumentarfilmproduzentin Lise Lense-Møller (DK), Diana Elbaum (Entre Chien et Loup, BE), Jean-Luc Oriemiers von der VoD Plattform UniversCiné (FR) und Weltvertriebschef Jan Naszewski (New Europe Film Sales, PL).

> [www.filmstiftung.de](http://www.filmstiftung.de)

## Ausstellung Harry Potter im Odyseum

Hunderte von Originalrequisiten aus den Harry-Potter-Filmen sind erstmals in Deutschland zu sehen. Im Kölner Odyseum gastiert (voraussichtlich bis zum 28. Februar) mit »Harry Potter: The Exhibition« eine aufwendige Ausstellung rund um die Filmreihe des jungen Zauberlehrlings. Exponate wie der Tarnumhang, der sprechende Hut oder die Brille des Zaubers sind in neun interaktiven Hogwarts-Kulissen wie der Großen Halle oder dem Klassenzimmer zu sehen. Auch der Nimbus 2000 fehlt in einem Quidditch-Bereich nicht. Das Odyseum Abenteuermuseum in Köln-Kalk präsentiert die Deutschlandpremiere der Ausstellung, die weltweit bereits von mehr als drei Millionen Menschen besucht wurde, auf 1.200 Quadratmetern Fläche.

> [www.odyseum.de](http://www.odyseum.de)

## Rex: zwei Säle mit 500 Plätzen Neues Kino für Wuppertal

Mehr Film-Vergnügen im Bergischen Land: Spätestens im Januar 2015 wird in Wuppertal-Elberfeld das Programmkinos Rex eröffnen. Das Filmtheater bietet zwei Säle (400 und 100 Plätze), wird von der Lichtblick Cinema GmbH betrieben und ist das Schwesterkino des etablierten Cinema. Die Film- und Medienstiftung hat das Projekt mit 100.000 Euro gefördert.

Lichtblick Cinema-Geschäftsführer Mustafa el Mesaoudi will mit dem neuen Arthaus-Kino »gehobene Unterhaltung« auf dem neuesten technischen Stand bieten und damit in der Region Wuppertal rund 650.000 potenzielle Besucher ansprechen. Mit dem »Cinema« als einziger Abspielstätte im Bereich Programmkinos sei man längst an die Kapazitätsgrenzen gestoßen. El Mesaoudi: »Derzeit können wir die Filme nur sehr kurz auswerten und müssen sie zum Teil rasch herunterspielen.« Aktuell laufen die letzten Umbauarbeiten in dem bislang als Kulturbühne genutzten Gebäude. Bis Ende der 90er Jahre war hier ebenfalls ein Programmkinos untergebracht – mit demselben Namen.

> »Rex«, Am Kipdorf 29, Wuppertal-Elberfeld  
Eröffnung Ende 2014/Anfang 2015



»Diese Kaminskis«, Foto: ZDF/Marcel Haupt

## ZDFneo »Diese Kaminskis« gehen in Serie

Ab dem 5. November zeigt ZDFneo jeweils mittwochs um 21.45 Uhr neue Folgen der von Eyeworks produzierten Doku-Sitcom »Diese Kaminskis – Wir legen sie tiefer!«. Eine Pilotensendung hatte beim Publikumsvoting des TVLab zwar nur den zweiten Platz belegt, doch nach einer Nominierung für den Grimme-Preis wurde dennoch die kommende Staffel mit zunächst sechs Folgen in Auftrag gegeben. »Diese Kaminskis« parodiert die einschlägigen Erzählmuster und die Ästhetik des Scripted-Reality-Trashfernsehens und stellt drei Halbbrüder in den Mittelpunkt, die ein heruntergekommenes Beerdigungsinstitut in Köln übernommen haben – ohne jede Vorkenntnisse vom Bestattungswesen, was Gelegenheit zu vielen skurrilen Situationen gibt. Regisseur Sven Nagel schrieb die Drehbücher zusammen mit Torsten Fraundorf. Rainer Marquass und Sabine de Martt fungieren als Produzenten. Das TVLab zeigt seit 2011 jährlich in einer Woche jeden Abend eine neue Fernsehserie, über die die Zuschauer abstimmen können.

> [www.eyeworks.tv](http://www.eyeworks.tv)



Fabiana Cardalda am neuen Grading-Panel im Kölner Odeon, Foto: CinePostproduction

## CinePostproduction Mobiles Grading-Studio im Odeon

Die Kölner Niederlassung der CinePostproduction erweitert ihr Dienstleistungsangebot mit einer mobilen Colorgrading-Suite im Odeon Lichtspieltheater in der Severinstraße. Im Saal 2 können nun in kürzester Zeit Sitze der mittleren Stuhlleihen entfernt und ein Gradingpanel installiert werden, an dem die Coloristin Fabiana Cardalda arbeitet. Die sieben Meter breite Leinwand und der DCI-konforme Projektor geben die Möglichkeit, den finalen Look eines Filmes am Wirkungsort zu gestalten und zu überprüfen. Fabiana Cardalda farbkorrigiert seit mehr als zehn Jahren für CinePostproduction, zu ihren Arbeiten gehören »Tannöck« oder »Zwei Leben«. Im Odeon verwendet sie die Gradingtools Autodesk Lustre und DaVinci Resolve. Weiterer Support wird durch die Techniker von CinePostproduction in Köln bereitgestellt, wo das Postproduktionsunternehmen auch weiterhin Dienstleistungen wie Compositing, Online-Schnitt oder die Erstellung von DCPs anbietet.

> [www.cinepostproduction.de](http://www.cinepostproduction.de)

### ITV Studios Germany Imre von der Heydt wird neuer Fiction Producer



Imre von der Heydt, Foto: ITV Studios/ Amanda Berens

Imre von der Heydt ist der neue Executive Producer Fiction für die ITV Studios Germany und damit für alle fiktionalen Projekte des Unternehmens verantwortlich. Er folgt damit auf Gerda Müller, die das Haus im Juni verließ. Von der Heydt war von 1992 bis 1996 Redakteur bei RTL im Bereich Sitcom/Comedy und anschließend bei der Sony Pictures Film und Fernseh Produktions GmbH Producer und Executive Producer. Er verantwortete dort Erfolgsformate wie »Alles Atze«, »Die Camper«, »Nikola«, oder »Mein Leben und ich«. Seit 2009 war er als freier Producer für diverse Produktionsfirmen tätig. Unterstützung in seiner neuen Funktion erfährt von der Heydt unter anderem von einem weiteren Neuzugang bei ITV Studios Germany: Seit dem 1. September 2014 ist Frederik Hunschede als Producer in der Fiction-Abteilung tätig.

> www.itvstudios.de



Markus Mischkowski und Kai Maria Steinkühler (r.), Foto: Filmservice Münster.Land

### Filmservice Münster.Land Autorenduo gewinnt Drehbuchförderpreis

Markus Mischkowski und Kai Maria Steinkühler sind die Gewinner des Drehbuchförderpreises Münster.Land 2014. In ihrem Drehbuchentwurf »Lasset Rock sein! – Hilstrup to hell« erzählen sie von einem Ausbruch aus der Provinz in den 1980er Jahren. Wilde Rockmusik und ein bemühter Pfarrer stehen im Mittelpunkt des Geschehens. »Der überzeugende Entwurf spielt humorvoll mit den traditionellen Werten des Münsterlandes: Glockenläuten, Friedensbewegung und anderen scharfen Sachen«, so die Jury in ihrer Begründung. Das Autorenduo möchte das Preisgeld von 3.000 Euro für die weitere Ausarbeitung des Drehbuches verwenden. Der Filmservice Münster.Land stellt ihnen hierfür in einem Workshop erfahrene Drehbuchdozentinnen und -dozenten zur Seite. Das Drehbuch war aus knapp 50 Einsendungen zum Drehbuchförderpreis »Geschichten aus der Provinz« ausgewählt worden. Mit der Preisverleihung wurden auch die »Tage des Provinzfilms« im Cinema-Kino beschlossen, die eine Woche lang Dokumentarfilme mit dem thematischen Schwerpunkt »Provinz« präsentiert hatten.

> www.muenster.de/stadt/filmservice



NRW-Produktion »Nichts mehr wie vorher«, Foto: Sat.1/Willi Weber

### Medienpreis der Evangelischen Kirche Robert Geisendörfer Preis für »Nichts mehr wie vorher«

Das TV-Drama »Nichts mehr wie vorher« von Regisseur Oliver Dommengot hat den Robert Geisendörfer Preis für Regie und Buch erhalten. Das TV-Drama, das auch als bester Fernsehfilm für den Deutschen Fernsehpreis nominiert war, ist eine Produktion der Zeitsprung Pictures Köln (Michael Souvignier und Dominik Frankowski) Sat.1 (Redakteur: Jochen Ketschau) und wurde im September 2013 zum ersten Mal ausgestrahlt. Vor der Kamera standen Jonas Nay, Annette Frier, Götz Schubert, Bernadette Heerwagen und Thomas Sarbacher. Die Filmstiftung hat den Fernsehfilm, der an 32 Drehtagen komplett in NRW entstand, mit 250.000 Euro gefördert.

> www.robert-geisendoerfer-preis.de

### Kino in Köln Lupe 2 wird Turistarama

Fast 10 Jahre nach seiner Schließung erlebt das Kino in der ehemaligen Lupe 2 im Mauritiussteinweg seine Wiederauf-erstehung. Unter dem Namen »Turistarama« eröffnet der Unternehmer und Gastronom Michael Tromp in Kürze das Lichtspielhaus neu. Das Filmkunstprogramm mit Erstaufführungen, Previews und Filmreihen wird durch Kinderfilme am Wochenende ergänzt. Auch für die Filminitiativen in Köln soll der Saal mit seinen 120 Sitzplätzen Raum für besondere Programmhilights geben. Neben der neuen digitalen Vorführ-technik bleiben aber auch die bisherigen 35mm-Projektoren erhalten. An ausgewählten Terminen soll das Filmprogramm durch Konzerte, Partys und Kleinkunst erweitert werden. Die Möglichkeiten dafür wurden bei dem umfassenden Innenausbau geschaffen. Zwischendecken wurden entfernt, neu sind zudem u.a. eine große Empore und die Heizungs- und Lüftungsanlage.

### Audiodeskription in Düsseldorf »Barrierefreies Kino«

Think Global Media (TGM) hat mit dem Jahr 2014 sein Leistungsspektrum um die Produktion von Audiodeskriptionen für Blinde und Sehbehinderte erweitert. Auch erstellt das in Düsseldorf beheimatete Unternehmen nun spezielle Untertitel für Gehörlose und Gehörgeschädigte, die zusätzliche Beschreibungen etwa zur Musik oder zu Umgebungsgereuschen enthalten. TGM gehört damit zu einem von wenigen Anbietern dieser Postproduktionsleistungen in NRW. Ziel der Audiodeskription ist es, einen Film durch akustische Erläuterungen zu einem Hörfilm zu machen. Für die gesprochenen Bildbeschreibungen werden Dialogpausen genutzt. Öffentlich-rechtliche Fernsehsender wie ARD, ZDF und WDR haben in den vergangenen Jahren ihr Angebot an Hörfilmen und untertitelten Sendungen beständig ausgebaut.

> www.t-g-m.de

### NRW.Bank Neuer Kredit für Kreativwirtschaft

Mit dem neuen NRW.Kreativkredit werden von der NRW.Bank nicht nur Vorhaben mit konkretem Auftrag gefördert, sondern auch freie Projekte ohne Auftrag. Die Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt Gewerbetreibende und Freiberufler aus den Bereichen Architektur, Buch, Design, Film, Kunst, darstellende Kunst, Musik, Presse, Rundfunk, Software/Games sowie Werbung. Die Kreditsummen liegen zwischen 5.000 und 25.000 Euro. Bei Beantragung eines Darlehens zur Projektfinanzierung muss der Antragsteller mindestens drei Jahre erfolgreich am Markt tätig sein. Mehr Informationen und das Antragsformular auf den Seiten der NRW.Bank.

> www.nrwbank.de/kreativkredit

### Bastei Lübbe AG Trauer um Verleger Stefan Lübbe

Im Oktober starb der Kölner Verleger Stefan Lübbe im Alter von 57 Jahren. Lübbe, Sohn der Verlagsgründer Gustav H. Lübbe und Ursula Lübbe, startete seine Laufbahn nach einem Trainee-Jahr beim Burda Verlag als Redakteur für Sonderaufgaben bei Bastei Lübbe. Von 1987 bis 1994 war er stellvertretender Verlagsleiter im Bereich Zeitschriften und hatte bis 1996 die Verlagsleitung Jugend und Neue Medien inne. Danach war er Gesellschafter und Beiratsmitglied. Von September 2001 bis September 2002 arbeitete Lübbe als Sprecher der Geschäftsführung, danach wurde er zum Mitglied des Aufsichtsrats und seit Mai 2007 war er Vorsitzender der Geschäftsführung. Mit dem Börsengang des Unternehmens im Oktober 2013 blieb der Verleger Mehrheitsaktionär. Die Bastei Lübbe AG ist eine der größten Verlagsgruppen Deutschlands.

> www.luebbe.de

### Mediengründerzentrum NRW Bewerbung Gründerstipendium 2015

Noch bis zum 30. November können sich junge Firmengründer aus den Bereichen Film, Fernsehen, Neue Medien und Games für das Gründerstipendium 2015 des Mediengründerzentrum NRW bewerben. Das Stipendium umfasst einen Betriebsmittelzuschuss in Höhe von 10.000 Euro, eine Gründungsberatung, ein branchenspezifisches und interdisziplinäres Seminarprogramm, ein Coaching sowie eine Anbindung an das Mediennetzwerk NRW. Eine Fachjury wählt die Stipendiaten im Januar 2015 aus. Seit 2006 haben 110 Medienunternehmen an dem Förderprogramm teilgenommen.

> www.mediengruenderzentrum.de

### RTL Gewinner des Sitcom-Pitchings stehen fest

Im Sommer hatte RTL bundesweit Autoren und Produzenten zu einem Sitcom-Pitching aufgerufen. Aus den 330 Einsendungen wurden nun die sieben Gewinner ausgewählt. Darunter sind die Autoren Andy Cremer und Esther Schweins mit Produzent Stefan Retzbach (action concept) sowie die Autoren Richard Kropf und Malte Welding mit Produzent Gunther Burg-hagen (Zeitsprung). Sie erhalten eine Auswahlprämie von 2.500 Euro und einen Entwicklungsvertrag über ein Pilotdrehbuch. »Die Anzahl und Qualität der Einreichungen haben meine Erwartungen bei Weitem übertroffen. Daraus die besten Ideen auszuwählen, war nicht einfach«, so Philipp Stef-fens, RTL-Bereichsleiter Fiction. Der Kölner Sender möchte dem Sitcom-Genre im zukünftigen Programmangebot wieder einen größeren Platz einräumen.

> www.rtl.de

### Fünf Regisseure von NRW-Produktionen nominiert Regiepreis Metropolis

Unter den Anwärtern für den Deutschen Regiepreis Metropolis, der am 9. November zum vierten Mal vergeben wird, sind die Regisseure von fünf Filmen, die mit Förderung aus NRW entstanden sind. In der Kategorie Beste Regie Kinofilm wurden Georg Maas für seinen Film »Zwei Leben« und Feo Aladag für »Zwischen Welten« nominiert. Für die Auszeichnung Beste Regie Kinder-/Jugendfilm kandidieren Til Schweiger und Maya Gräfin Rothkirch für »Keinohrhasen und Zweiohrküken« sowie Ali Samadi Ahadi mit seinem Film »Pettersson und Findus«. Für seinen Thriller »Stereo« wurde Maximilian Erlenwein in der Kategorie Beste Regie Nachwuchs nominiert.

> www.deutscher-regiepreis.de

### Kongress zur Filmbildung Vision Kino 14

Filmbildung in der digitalen Medienwelt steht beim fünften bundesweiten Kongress »Vision Kino 14: Film – Kompetenz – Bildung« im Mittelpunkt, der vom 3. bis 5. Dezember im Komed im Mediapark Köln stattfindet. In Gesprächsrunden und Podiumsdiskussionen stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Wie kann mit audiovisuellen Medien eine Erinnerungskultur erhalten und Geschichte gelehrt werden? Welche Bedeutung hat der fremdsprachliche Film für die Filmbildung und den interkulturellen Austausch? Welche Chancen bieten »Open Educational Resources« insbesondere bei personalisiertem und interaktivem Lernen? In Workshops werden die Möglichkeiten aktiver Filmarbeit mit digitalen Medien sowie neue Vermittlungskonzepte beim Einsatz von Filmen im Unterricht vorgestellt. Im Rahmen der Eröffnungsfeier am 3. Dezember wird der mit 25.000 Euro dotierte »Kindertiger« für das beste Drehbuch eines Kinder- oder Jugendfilms verliehen.

> www.visionkino.de

### Lokalsender center.tv wird zu Köln.tv

Mit dem Umzug von center.tv Köln in den Newsroom des Verlags M. DuMont Schauberg wird sich auch der Name des Lokalsenders ändern. Ab dem 5. Januar wird das Programm als »Köln.tv« über die analogen und digitalen Kabelnetze von Unitymedia und NetCologne verbreitet werden. Die Redaktion des Senders wird im neuen Gebäude an den Kölner Stadt-Anzeiger und den Express verstärkt angebunden, das Programm soll aber weiterhin unabhängig produziert werden. Durch die Verbreitung von Beiträgen über express.de und ksta.de erhofft man neue Zuschauer für regionalen Nachrichten- und Unterhaltungssendungen.

> koeln.center.tv

AKSEL HENNIE WES BENTLEY STEPHEN LANG STEPHANIE SIGMAN ANE DAHL TORP JØRGEN LANGHELLE JONATHAN LAPAGLIA

**AB 30. OKTOBER IM KINO**

**PIONEER**

WENN DEIN GRÖSSTES ABENTEUER ZUM SCHLIMMSTEN ALPTRAUM WIRD

WWW.PIONEER-DERFILM.DE

Ein Film von Erik Skjoldbjærg

### Impressum

<b>Herausgeberin:</b> Tanja Güß	<b>Autoren dieser Ausgabe:</b> Frank Brenner, Werner Busch, Rolf Rüdiger Hamacher, Günter H. Jekubzik, Reinhard Kleber, Jörg Laumann, Wolfram Lotze, Christian Meyer, Heike Meyer-Döring (Creative Europe MEDIA), Uwe Mies	<b>Gestaltung/Layout:</b> alfred friese + inrhein	<b>Redaktionsschluss:</b> 1. November 2014	Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Magazins im Internet. Das kann leider dazu führen, dass Termine bereits überholt sind, wenn die Druckausgabe des Magazins ausgeliefert wird, bietet aber die größtmögliche Aktualität für die Download-Nutzer. Wir bitten dafür um Verständnis.	Danke an alle Produzenten, Sender & Verleiher für ihre Unterstützung und die Bilder zu ihren Filmen.
<b>Chefredaktion:</b> Stefanie Hadding		<b>Kontakt, Anzeigenbetreuung:</b> Lana Slapa Tel.: (0211) 9305040	<b>Anzeigenschluss</b> für die nächste Ausgabe: 1. Dezember 2014		Film- und Medienstiftung NRW GmbH Kaistraße 14 40221 Düsseldorf Tel.: (0211) 930500 magazin@filmstiftung.de
<b>Redaktion:</b> Katharina Blum, Erna Kiefer, Marion Meyer, Lana Slapa			<b>Titel:</b> »Der Koch«, Foto: Senator		



Weydemann Bros. aus Köln

# Weltgewandte Netzwerker

Im Jahr 2014 überschlugen sich die Ereignisse bei den Weydemann Bros.: Das von den Brüdern aus Köln Ehrenfeld produzierte Langfilmdebüt »Los Angeles« von Damian John Harper feierte auf der Berlinale Premiere, gewann den renommierten First Steps Award und feierte NRW-Premiere auf der Cologne Conference. Anfang Oktober wurde bekannt, dass der ebenfalls von den Kölnern produzierte »Stille im Traumland« von Tito Molina von Ecuador für den Ausland-Oscar eingereicht wurde. Christian Meyer traf die Brüder.



Jakob und Jonas Weydemann

erster Langfilm, der noch in der Entwicklungsphase steckt, wird ein auf wahren Begebenheiten basierender Animationsfilm über »illegale« afrikanische Migranten, die auf den Obstplantagen Süditaliens arbeiten. »Clash!« heißt der ambitionierte Film, dessen Fertigstellung für 2017 geplant ist. »Das ist eine besondere Herausforderung, weil wir ja keine Animationsfirma sind«, erklärt Jonas. Mit dem Gerd Ruge-Stipendium der Film- und Medienstiftung NRW und Beratung durch das europäische Produzentenprogramm European Audiovisual Entrepreneurs (EAVE) und Entwicklungsförderung der BLS Südtirol wird der Film von außen schon jetzt sehr gut unterstützt.

## Internationales Netzwerk

Auch in der Dokumentation »Europas Grenzen« von Jakob Preuss geht es um Themen jenseits des bundesdeutschen Alltags: Preuss untersucht in seinem von der Filmstiftung mitfinanzierten Film, der sich momentan im Dreh befindet, den Konflikt an den Außengrenzen Europas zwischen humanitären Grundsätzen und Sicherheitsbedürfnis. Die Weydemanns blicken generell gerne über Grenzen hinaus, ihre internationale Ausrichtung sticht sofort ins Auge. Die gebürtigen Hamburger hat es immer schon in die weite Welt gezogen. Bereits für ihren Zivildienst sind beide ins Ausland gegangen. Während Jakob Regie am CECC in Barcelona studiert hat, besuchte Jonas die Deutsche Film- und Fernsehakademie im Fach Produktion. Die ersten Kurzfilme seines Bruders waren dann seine ersten eigenverantwortlich begleiteten Produktionen.

Das inzwischen beeindruckend internationale Portfolio der Firma erklärt sich durch die Interessen der Brüder, aber auch durch die bei den vielen Auslandsaufenthalten geknüpften Kontakte, nicht zuletzt während Jakobs Studium in Spanien. Ana-Felicia Scutelnicu, die Regisseurin ihres ersten Kinofilms »Panihida«, der ein Beerdigungsritual in der Republik Moldau durch die Augen des Mädchens Anisoara beobachtet, haben sie in Berlin kennengelernt, wo die Moldawierin Regie studiert hat. Auch Damian John Harper, der Regisseur von »Los

»Stille im Traumland«: in Ecuador zum offiziellen Beitrag für den Auslands-Oscar auserwählt, Fotos: Weydemann Bros.

Ángeles«, hat in Deutschland studiert. Tito Molina, den ecuadorianischen Regisseur von »Stille im Traumland«, haben sie wiederum in der Republik Moldau kennengelernt. Das Netzwerk der Brüder entfaltet überraschende Verbindungen.

## First Steps Award und Oscar-Beitrag

Momentan überschlagen sich die Ereignisse um ihre Filme regelrecht: Mitte September hat der in Kooperation mit ZDF/Das kleine Fernsehspiel produzierte Spielfilm »Los Angeles« den First Steps Award gewonnen. Auf der Cologne Conference feierte die deutsch-mexikanische Produktion seine NRW-Premiere, nachdem er Anfang des Jahres auf der Berlinale uraufgeführt wurde. Anfang Oktober wurde dann bekannt, dass Tito Molinas von der Filmstiftung gefördertes Debüt »Stille im Traumland« über die Freundschaft einer alten Dame zu einem streunenden Hund in Ecuador zum offiziellen Beitrag für den Auslands-Oscar auserwählt wurde. »Es ist natürlich toll, wenn man schließlich die Früchte ernten kann, die man gesät hat«, freut sich Jonas Weydemann über die guten Neuigkeiten. »Aber auch ohne diese positiven Rückmeldungen aus der Branche sind wir für nächstes Jahr schon gut aufgestellt«.

## Vier Spielfilme 2015: u.a. mit Wotan Wilke Möhring und Fabian Busch

Vier Spielfilme werden im kommenden Jahr gedreht, darunter der von der Filmstiftung unterstützte neue Film von Damian John Harper »In der Mitte des Flusses« und die blutige Komödie »Sex & Crime«, der Debütfilm von Paul Florian Müller mit Wotan Wilke Möhring und Fabian Busch in den Hauptrollen, der mit der Unterstützung der Filmstiftung Anfang kommenden Jahres überwiegend in Nordrhein-Westfalen gedreht wird.

## Ansprechpartner für EAVE

Das Netzwerk hat bei den Weydemann Brüdern weiterhin hohe Priorität. Nachdem sie sich 2012 bei EAVE »Clash!« vorgestellt haben, dort viel lernen und neue Kontakte knüpfen konnten, ist Jonas Weydemann seit diesem Jahr der nationale Koordinator für Deutschland und damit hiesiger Ansprechpartner für das Trainings- und Entwicklungsprogramm EAVE (siehe auch Seite 29). Den letzten der drei jährlichen EAVE-Workshops, zu dem Finanziers und Förderer aus ganz Europa kommen, um die vorgestellten Projekte kennenzulernen, hat die Weydemann Bros. GmbH mit Unterstützung der Filmstiftung vom 27. Oktober bis 3. November 2014 in Köln ausgerichtet. Die Weydemann Bros. sind nach wie vor überzeugte Netzwerker. Entsprechend vielfältig ist ihr Portfolio, das auch für die Zukunft einiges an spannender, internationaler Filmkunst verspricht.



Premiere in Duisburg für »Ruina«, Foto: KHM

## Festivalbeiträge, KunstFilmSchule, Best of KHM Movies Neues aus der KHM

Die Kunsthochschule für Medien ist Ende des Jahres wieder mit zahlreichen Filmen von Studierenden und Absolventen auf Festivals vertreten: Bei den Internationalen Hofer Filmtagen feierten Ende Oktober die Abschlussfilme »Die Stille zwischen den Tönen« von Robert Windisch, Reina von Jakob Beurle und Facundo V. Scalerandi und »Hausbesuche« von Claudia Müller ihre Uraufführung. Beim Internationalen Festival für Dokumentar- und Animationsfilm in Leipzig hat »Am Kölnberg«, ein Dokumentarfilm von Laurentia Genske und Robin Humboldt, im Deutschen Wettbewerb Premiere gefeiert. Anfang November wird Markus Lenz' Langdokumentarfilm »Ruina« bei der Duisburger Filmwoche seine Deutschlandpremiere feiern, bevor er auf dem Copenhagen International Documentary Film Festival und dem Kasseler Dokumentar- und Videofest zu sehen sein wird. »Ruina« entstand im Rahmen des Austauschprogramms der KHM mit der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá, Kolumbien.

Die KHM und Komedie im Mediapark führten auch im Schuljahr 2013/14 in Zusammenarbeit mit Kölner Schulen das Kooperationsprojekt zur künstlerischen Filmbildung »KunstFilmSchule« durch. Am 29. Oktober wurden die Ergebnisse präsentiert. 20 Kurzfilme, die die Schüler/innen unter der Leitung der KHM-Absolventen Stephan Ganoff, Florian Heinzen-Ziob und Michael Heym selbstständig erarbeitet und gedreht hatten, wurden in der Aula der KHM gezeigt.

Auch im Wintersemester 2014/15 wird die Reihe »Best of KHM Movies«, die in diesem Jahr den zehnten Geburtstag feierte, fortgeführt. An sechs Terminen werden Langfilme von Absolventen gezeigt, anschließend finden Diskussionsrunden mit den Filmemachern statt. Mit dabei sind diesen Mal u.a. Lola Randl mit »Die Erfindung der Liebe« (12.11.), Jan Schomburg mit »Vergiss mein Ich« (26.11.) und Jürgen Brügger und Jörg Haaßengier mit ihrem Dokumentarfilm »Vom Ordnen der Dinge« (10.12.).

> [www.khm.de](http://www.khm.de)



ifs-Abschlussfilm »Guck woanders hin«, Foto: Moritz Anton

## Schauspiel-Workout, Kurzfilme auf Einsplus, Bewerbungsphase Neues aus der ifs

Die ifs hat den Bewerbungsschluss für die Fachschwerpunkte Editing Bild & Ton und Visual Arts des Bachelor-Studiengangs Film bis zum 17. November verlängert. Die Studierenden des noch jungen Studiengangs Visual Arts werden im Bereich visuelle Effekte und Animation ausgebildet. Der Schwerpunkt Editing Bild & Ton bildet Editoren mit dem Fokus auf Langfilm aus. Die Bewerbungsunterlagen können auf der ifs-Webseite heruntergeladen werden.

Der im September 2013 gestartete zweijährige Studiengang für Drehbuchautoren, Produzenten und Regisseure reagiert auf den großen Erfolg neuerer anglo-amerikanischer Fernsehserien und will junge Serienmacher dabei unterstützen, die Erfolgsgeheimnisse dieser Produktionen zu erforschen, sie kritisch zu hinterfragen und für nationale Serienmärkte nutzbar zu machen. Die Bewerbungsphase endet am 28. Februar, Studienbeginn ist im September 2015. Vom 18. November bis 17. Februar findet wieder der Workout »Die Arbeit vor der Kamera« für hauptberufliche Schauspieler statt. Für das wöchentliche Workout mit Schauspieler Mark Zak und Caster Marc Schötteldreier können sich Interessierte noch bis zum 6. November bewerben. Am 7. Dezember sind um 20.15 Uhr auf dem Digitalkanal Einsplus sechs Kurzfilme von Studierenden der ifs zu sehen. Neben den Produktionen »Glücks-kind«, »Asami«, »Radio Omega«, »Vom Zauber des Verschwindens« und »Guck woanders hin« wird auch der aktuelle Abschlussfilm »Das Gewehr« gezeigt. Einsplus zeigt an drei Sonntagen zwischen Oktober und Dezember zur besten Sendezeit Nachwuchsfilme.

In der Reihe ifs-Begegnung Junger deutscher Film zeigt die ifs am 10. Dezember um 19 Uhr im Filmforum NRW »Los Angeles«, das Debüt von Damian John Harper. Der Spielfilm über den 16-jährigen Mexikaner Mateo, der zu seinem Vater in die USA möchte, hat gerade den First Steps Award erhalten. Im Anschluss an die Vorführung findet ein Gespräch mit dem Kölner Produzenten Jonas Weydemann von Weydemann Bros. statt (siehe auch Porträt Seite 32).

> [www.filmschule.de](http://www.filmschule.de)

## Workshops in der Mongolei, Bewerbung Masterprogramm Film Neues aus der FH Dortmund

Die FH-Dortmund präsentiert sich in diesem Jahr auf dem Filmfestival Camerimage in Lodz mit einem Sonderprogramm. Vom 15. bis 22. November werden auf dem polnischen Filmfestival Filme aus über 20 Jahren Filmbildung an der FH-Dortmund in einem umfangreichen Programm gezeigt ([www.camerimage.pl/en/](http://www.camerimage.pl/en/)).

Für die Produktion von Kurzfilmen und Hörspielen kooperiert der Studiengang Film&Sound der FH-Dortmund zurzeit mit der Abteilung Medienkompetenz des Jugendamts der Stadt Dortmund. Erste Ergebnisse der Zusammenarbeit werden am 10. Dezember im Kino des Dortmunder U mit der Premiere des dokumentarischen Kurzfilms »Dortmunder Orte der Spiritualität« gezeigt. Seit dem Sommersemester 2014 haben Studierende an dem Thema »Interkulturell-theologisch orientierte Lebenswelten im realen und virtuellen Raum im Web 2.0, am Beispiel einer multikulturellen Stadt im Ruhrgebiet – Dortmund« gearbeitet.

Die Lehrenden des Studiengangs Film&Sound der FH-Dortmund, Prof. Jörg Lensing, Harald Opel und German Wiener, leiten vom 27. Oktober bis 6. November Workshops an der Mongolian State University of Culture and Arts. Die Kunsthochschule in Ulan Bator ist Partner des diesjährigen Urban Nomads Festivals. Im Frühjahr 2015 ist der Gegenbesuch einer Delegation aus Ulan Bator in Dortmund geplant. Dann werden auch die diesjährigen Workshop-Resultate in einer Live-Performance bestehend aus Tanz, Musik und einer Videoszenografie in Dortmund präsentiert.

Noch bis zum 15. Dezember kann man sich für den zweiten Jahrgang des neuen, dreisemestrigen Masterprogramms Film, das mit dem Sommersemester 2015 startet, über das Sekretariat des Fachbereichs Design bewerben.

> [www.fh-dortmund.de](http://www.fh-dortmund.de)

# TV-Alarm in NRW

Die führenden Sender, die größten Produzenten, mehr als ein Drittel aller in Deutschland produzierten TV-Minuten: Die Hauptstadt des deutschen Fernsehens liegt unbestritten zwischen den Rheinkilometern 671 und 699. Mit wichtigen Branchentreffs und beliebten Publikumsevents glänzte Köln in den vergangenen Wochen als Gastgeber gleich mehrerer hochkarätiger TV-Veranstaltungen, darunter der Deutsche Fernsehpreis, die Cologne Conference und der Deutsche Comedypreis. Mit der Präsenz auf der MIPCOM in Cannes verlängerte die TV-Hochburg NRW ihre Aktivitäten bis an die Côte d'Azur. Ein Rückblick von Wolfram Lotze.



Gerd Ruge, Thomas Kufus, Joachim »Joko« Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf, Sabine Stamer und Tom Buhrow, Hülya Özkan und Thomas Bellut, Cindy aus Marzahn und Oliver Pocher, Silvia Medina und Jörg Hartmann, Antoine Monot Jr., Anna Loos und Jan Josef Liefers, Claudia Michelsen und Matthias Brandt, Fotos: WDR/Herby Sachs/Max Kohr

**Deutscher Fernsehpreis 2014**

Alles, was in Sachen Fernsehen Rang und Namen hat, national wie international, folgte in den vergangenen Wochen den Einladungen aus der TV-Hochburg Nordrhein-Westfalen. Los ging's Anfang Oktober mit der Gala zur Verleihung des Deutschen Fernsehpreises. Zum 16. Mal gab sich die TV-Branche im Kölner Coloneum ihr jährliches Stelldichein, um ihre Besten zu ehren.

Den »letzten Deutschen Fernsehpreis der Welt« präsentierte mit Sandra Maischberger, Klaas Heufer-Umlauf und Hans Sigl eine prominente und höchst unterschiedlich besetzte Moderatorenriege und spielte damit auf die angekündigte Neuaustrichtung des Deutschen Fernsehpreises an. Die Mischung aus schnoddrigen Straßenumfragen, empathischer Moderation und zügigem Verleihungstempo sorgte dafür, dass der 16. Fernsehpreis in überaus positiver Erinnerung bleibt. Fernsehen soll das »verbindende Ereignis- und Informationsmedium sein, die große Unterhaltungsarena schlechthin«, so der Juryvorsitzende Torsten Körner. Die Einspieler bei der Gala zeigten, dass das kein Traum bleiben muss. Als beste Schauspieler wurden Suzanne von Borsody (für »Männertreu«) und Roeland Wiesnekker (für »Spreevaldkrimi – Mörderische Hitze«) ausgezeichnet, den Förderpreis erhielt die 18-jährige Schauspielerin Sinje Irlinger. Den Publikumspreis sicherten sich die Show-Moderatoren Joachim »Joko« Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf. Letzterer musste dafür seinen Job als Moderator des Abends unterbrechen und als Preisträger auf die Bühne zurückkehren.

**Ehrung einer Reporterlegende**

Emotionaler Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Ehrenpreises. Dieser ging in diesem Jahr an den langjährigen ARD-Korrespondenten Gerd Ruge – nicht nur für WDR-Intendant Tom Buhrow »eine Reporterlegende, die für Qualitätsjournalismus par excellence steht«. Ruge habe mit seiner Arbeit ganze Generationen von Journalisten geprägt. Der Ehrenpreisträger, der jährlich mit der Film- und Medienstiftung das mit 100.000 Euro dotierte Gerd Ruge Stipendium für Dokumentarfilm vergibt, gab sich bescheiden: »Es hat mir gefallen, dass meine Arbeit anerkannt wird!«

**Auszeichnung für »24 Stunden Jerusalem«**

Die NRW-geförderte Produktion »24 Stunden Jerusalem« von Regisseur Volker Heise und Produzent Thomas Kufus wurde mit dem Deutschen Fernsehpreis 2014 in der Kategorie »Mehrteiler Dokumentation« ausgezeichnet. Bei diesem Porträt einer geteilten Stadt hatten 70 Filmteams einen Tag lang 90 Bewohner Jerusalems in ihrem Alltag begleitet. Die Dokumentation lief ohne Unterbrechung 24 Stunden lang im TV.

Ob und wie es den großen TV-Anstalten gelingt, einen angemessenen Nachfolger für die Verleihung zu finden, ist noch nicht entschieden. Seit 1999 hatten ARD, ZDF, RTL und Sat.1 die Gala im Wechsel produziert. Als Austragungsort dürfte aber Köln eine Favoritenrolle innehaben.

**Cologne Conference 2014**

Gleiche Stadt, anderer Schwerpunkt: Fast übergangslos folgte die Cologne Conference 2014. Das Internationale Film- und Fernsehfestival Köln ging bereits zum 24. Mal über die Bühne. Das Festival hat den Anspruch, die Highlights der aktuellen Film- und Fernsehproduktion vorzustellen. Die spannende Mischung aus Film- und TV-Vorführungen, Werkstattgesprächen, Diskussionen und Get Togethers lockte auch in diesem Jahr tausende Besucher in Gesprächsrunden und ausverkaufte Kinos.

**31 Programme aus 16 Ländern**

Insgesamt wurden 31 Programme aus 16 Ländern präsentiert, aufgeteilt in die vier Reihen »Top Ten«, »Look«, »Kino« und »Showcase«. Fast 1.000 Film- und TV-Produktionen hatte das Team um Direktorin Martina Richter gesichtet. »Unser Anspruch ist es, den Besuchern des Festivals wegweisende Film- und Fernsehproduktionen aus dem In- und Ausland zu präsentieren«, erklärte Richter.

**Internationale TV-Highlights**

Wie gut Fernsehen sein kann, zeigte beispielsweise die US-Serie »Fargo«. Sie basiert auf Motiven des gleichnamigen Films der Coen-Brüder. Große Beachtung fand auch das skandinavische Familiendrama »The Legacy« (Dänemark 2014), das in der Tradition von Bergman und Ibsen steht – nur eben in der Handschrift des 21. Jahrhunderts. Eine gelungene Premiere feierte der Fernsehfilm »Besondere Schwere der Schuld« (Regie: Kaspar Heidelbach). Für dieses Projekt standen Hannelore Elsner und Götz George nach langer Zeit wieder gemeinsam vor der Kamera.

**Zur Zukunft des Drehbuchschreibens**

Von neuen Abspielkanälen und -formen über die zunehmende Interaktivität der Formate bis hin zu den Dauerbrennern wie Urheberrecht und Vergütung reichten die Themen bei der Podiumsdiskussion »Die Zukunft des Drehbuchschreibens«. Dazu hatte der Verband Deutscher Drehbuchautoren in Kooperation mit der Film- und Medienstiftung geladen. Weitere Schwerpunkte setzte die »Cologne Conference« mit dem Medienrecht-

Summit, dem »History Day« (hier ging es um die immer wichtiger werdenden History-Formate) und dem »International Day«. Hier standen die Medienmärkte Türkei, China und Brasilien als mögliche Kooperationspartner im Mittelpunkt.

**»Filmpreis Köln« für Lars von Trier**

Höhepunkt und Abschluss der Cologne Conference war die feierliche Preisverleihung im Gürzenich. Den mit 25.000 Euro dotierten Filmpreis Köln erhielt Lars von Trier. Der dänische Regisseur gehöre zu denen, »die zwischen den Welten von Fernsehen und Kino begonnen haben. Heute ist Lars von Trier einer der wichtigsten Regisseure des Weltkinos mit starken Verbindungen zu NRW«. So begründete Petra Müller, Geschäftsführerin der Filmstiftung, dass der Filmemacher den Filmpreis Köln erhielt. Die Auszeichnung wird von der Filmstiftung und der Stadt Köln verliehen. Er ehrt Regisseure, Autoren, Produzenten und Kameraleute, »die in herausragender Weise zur Weiterentwicklung der Film- und Mediensprache beigetragen haben«. Wie souverän Lars von Trier zwischen den Welten von TV und Kino wandelt, zeigte die Cologne Conference in einer Werkschau. Diese spannte den Bogen zwischen von Triers erstem TV-Erfolg »Geister« bis hin zu den Director's Cuts von »Nymphomaniac« Vol. 1 und Vol. 2.

**Ebenfalls geehrt: Bertrand Tavernier, Martina Gedeck und Tom Tykwer**

Im Rahmen der Preisverleihung erhielt Regisseur Bertrand Tavernier den TV-Spielfilm-Preis, Schauspielerin Martina Gedeck den international actors award.cologne und Filmemacher Tom Tykwer den Hollywood Reporter Award. Alle drei

hatten sich bereits am Nachmittag in öffentlichen Werkstattgesprächen dem Publikum präsentiert.

Martina Gedeck stellte sich den Fragen von MTV-Legende Steve Blame. »Ich habe mir eine gewisse innere Langsamkeit angewöhnt«, erklärte die 53-Jährige freimütig. Im Blick auf ihre Arbeit fürs Fernsehen machte sie ein erstaunliches Geständnis: »Ich habe mich im TV freigespielt. Ich dachte: Das sieht ja sowieso keiner, da macht das nix! Im Fall des Nachtprogramms hat das ja auch gestimmt!«

Der französische Regie-Altmeister Bertrand Tavernier kommentierte mit viel Ironie seinen Film »Quai d'Orsay«. Für seine Polit satire wurde er in Köln ausgezeichnet. Der 73-Jährige blickte souverän auf sein filmisches Gesamtwerk zurück und brachte das Geheimnis seines Erfolges auf einen einfachen Nenner: »Ich mache keine Filme mit Leuten, die ich nicht mag!«

Tom Tykwer war zwischen zwei Drehtagen zur neuen »Netflix«-Serie »Sense8« nach Köln geeilt. Für ihn war die Preisverleihung zur Cologne Conference ein ganz besonderes Ereignis: »Lars von Trier und Bertrand Tavernier gehören zu meinen absoluten Favoriten – und jetzt kann ich sie hier beide auf einmal erleben!« Im Werkstattgespräch plauderte der einmalige Filmvorführer Tykwer über seine Arbeit als Film- und neuerdings Serienregisseur (»Filmen auf Basis dessen, was ich kann, finde ich langweilig«) und spannte den Bogen vom Filmemachen zu seiner aktuellen Arbeit für das Fernsehen: »Ich finde das neue Fernsehen fesselnd! Ich umarme das, was dort mit neuen Geschichten und an neuer Technik möglich ist!«

**Deutscher Comedypreis**

Im Rahmen des Köln Comedy Festivals lud der Deutsche Comedypreis Ende Oktober die Humor-Elite nach Köln. In 14 Kategorien wurden die herausragendsten Comedians, Comedyshows und Comedyserien des vergangenen Jahres geehrt. Carolin Kebekus moderierte die Gala der Preisverleihung im Coloneum, die auf RTL ausgestrahlt wurde, und bekam am Ende des Abends selbst den Preis als beste Komikerin. Zu den weiteren Preisträgern gehörten Kaya Yanar, Christoph Maria Herbst, Annette Frier sowie die Produktikonen »Mario Barth deckt auf!« (RTL), »Ein Schnitzel für alle« (ARD) und »Der Lehrer« (RTL), »Krudder TV – Comedy von Norden« (NDR), »Sascha Grammel live! Keine Anhung« (RTL) und »Verstehen Sie Spaß?« (ARD). Erfolgreichste Kinokomödie wurde »Fack Ju Göhthek«. Mario Barth wurde mit seinem Programm »Männer sind schuld, sagen die Frauen« als erfolgreichster Live-Act ausgezeichnet, Bester Newcomer wurde Ingmar Stadelmann. Der Ehrenpreis ging an Ingolf Lück.

**MIPCOM 2014**

Neue Geschichten bot direkt danach die MIPCOM 2014 in Cannes. Sie ist der weltweit bedeutendste Markt für Fernsehformate und Unterhaltungsinhalte und feierte in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Tradition hat mittlerweile auch der German MIP Cocktail – beliebter Treffpunkt der deutschen und internationalen Besucher zum Messestart. Die Film- und Medienstiftung und das Medienboard Berlin-Brandenburg hatten gemeinsam mit Berlin Partner für Wirtschaft und Techno-



Lars von Trier, Martina Gedeck, Tom Tykwer, Bertrand Tavernier, Fotos: Cologne Conference / Raphael Stoetzel



Benno Fürmann auf der Cologne Conference, »20.000 Days On Earth«: Stephan Holl, Antoinette Koester (beide Rapid Eye Movies) und die Regisseure Iain Forsyth und Jane Pollard, Fotos: Cologne Conference / Felix Eisenmeier



Die Gastgeber Andreas Trautz (MFG), Oliver Zeller (MFG), Birgit Reuter (BP), Petra Müller (Filmstiftung), Elmar Giglinger (MBB), Fernanda Lange Boettcher (ZAB) und Christoph Fey (EMC)



Helfried Spitra und Jörg Schönenborn (beide WDR), Jörg Graf (RTL), Claude Schmit (Super RTL), Anke Schäferkordt (RTL Mediagroup) und Frank Hoffmann (RTL), Anna Sarah Vielhaber (MBB), Rowan Barnett (Twitter), Matthijs Wouter Knol (EFM), Sabine Bull (FMS), Jan Mojto (Beta) und Manuela Guddait (EFM)



»Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss«



»Gardenia«



»Karneval!«



»Der Koch«



»Auf das Leben!«



»1001 Gramm«

## Karneval! Wir sind positiv bekloppt

Kinostart: 6. November  
Verleih: W-Film

Der Kölner Karneval hat schon öfter Eingang ins Kino gefunden: Am prominentesten sicher in Szenen des legendären Kölner Tatort »Tote Taube in der Beethovenstraße« von Samuel Fuller aus dem Jahr 1973 und Volker Schlöndorffs »Die verlorene Ehre der Katharina Blum«. Die Dokumentation »Karneval! Wir sind positiv bekloppt« von Claus Wischmann (»Kinshasa Symphonie«) widmet sich dem Ausnahmezustand auf dokumentarische Art. Dabei steht weniger das jecke Treiben im Zentrum. Stattdessen begleitet der Regisseur in seinem Film, der ohne Kommentar auskommt, verschiedene Protagonisten bei der Vorbereitung für die kommende Session: Wir sehen Büttnerredner und Funkemariechen beim Training. Wir lernen legendäre Kölner Kneipiers kennen, die vom Karneval erzählen. Wir tauchen ein in die Tiefen der karnevalistischen Kostümausstatter. Und wir erleben natürlich die Zeit zwischen dem 11.11. – dem Anpfiff der Saison – und Aschermittwoch, wenn mit der Nubbelverbrennung der Straßenkarneval endet und alles wieder seinen gewohnten Gang geht. Außer für die Akteure hinter den Kulissen, wie diese Doku zeigt. Denn nach der Session ist vor der Session.

**Deutschland 2013**  
Regie und Buch: Claus Wischmann; Produktion: sounding images in Koproduktion mit dem WDR  
> [www.karneval.wfilm.de](http://www.karneval.wfilm.de)

## Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss

Kinostart: 13. November  
Verleih: Camino

Die Kölner Produktionsfirma Hupe Film von Andreas Brauer, Martin Roelly und Erik Winker setzt auf Spiel- und Dokumentarfilme mit starker Autorenhandschrift. Dass Autorenhandschrift und das Genre Komödie durchaus zusammengehen können, beweist ihre neue Produktion »Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss«. Regisseur Florian Mischa Böder erzählt die Geschichte von Koralnik, der für ein geheimes Sonderprogramm der EU als Killer eingestellt wurde. Doch leider wartet Koralnik seit acht Jahren vergeblich auf seinen ersten Auftrag. Trotzdem richtet er sein ganzes Leben auf den Job aus: Private Kontakte hat er keine, er ist jeden Moment sofort einsatzbereit. Durch einen Autounfall tritt plötzlich Rosa in sein Leben. Die quirlige Frau ist recht hartnäckig und weckt zu Koralniks eigener Verwunderung doch noch sein Interesse für das echte Leben. Gerade jetzt kommt tatsächlich der lang ersehnte erste Auftrag. Regisseur Florian Mischa Böder wollte mit seiner lakonischen Komödie der kühlen Genrefigur des eiskalten Killers menschliche Züge verleihen. In den Hauptrollen sind Benno Fühmann und Mavie Hörbiger als unfreiwilliges Paar zwischen allen Fronten zu sehen.

**Deutschland 2014**  
Regie: Florian Mischa Böder; Drehbuch: Clemente Fernandez-Gil, Florian Mischa Böder; Darsteller: Benno Fühmann, Mavie Hörbiger, Wolf Roth, Erik Madsen; Produktion: Hupe Film- und Fernsehproduktion mit ZDF – Das Kleine Fernsehspiel und in Zusammenarbeit mit Arte  
> [www.einsamkeitdeskillers-film.de](http://www.einsamkeitdeskillers-film.de)

## Gardenia – Bevor der letzte Vorhang fällt

Kinostart: 13. November  
Verleih: Real Fiction Film

Diverse Herren betreten eine Bühne. Sie sind um die 60, manche vermutlich älter. Sie tragen Anzug und Krawatte, manche zudem Damenschuhe – High Heels. Nun bemerkt man auch, dass die Augen umschminkt sind. Es läuft Musik vom Band. Die Herren nehmen Posen ein, schauen ins Publikum; direkt in die Kamera schauen sie nicht. Dazu ist bald an anderer Stelle Gelegenheit. Thomas Wallner besucht das Ensemble der Travestieaufführung »Gardenia« zu Hause, eröffnet persönliche Interviewsituationen, in denen die Protagonisten und Protagonistinnen über den eigenen Werdegang und Entwicklungen, Hoffnungen, Ängste, Rückschläge und Wünsche erzählen. Die Unterschiedlichkeit der Lebensentwürfe, der Wohnungen, der Gesichter eröffnet einen Reigen kaleidoskopisch miteinander verbundener Schicksalswege, die sich auf der Bühne kreuzen, aber kaum einmal miteinander verschmelzen. Die Wahrhaftigkeit entsteht nicht aus der Exklusivität der sexuellen Ausrichtung, sondern aus der Vitalität der verbalen Schilderung und der Geduld der Regie, die Emotion des Augenblicks in einem Gesicht zu erspüren und einzufangen, sie aber niemals bloß zu stellen. Das ist ganz großes, es ist mustergültiges Dokumentarkino.

**Deutschland/Belgien 2014**  
Regie: Eva Küpper, Thomas Wallner; Drehbuch: Thomas Wallner  
Produktion: Gebroeder Beetz Filmproduktion, Savage Film, ZDF & Canvas  
> [www.realfictionfilme.de](http://www.realfictionfilme.de)

## Auf das Leben!

Kinostart: 27. November  
Verleih: Camino

Die besten Jahre hat sie zwar hinter sich, die Freude am Leben aber hat sich Cabaret-Sängerin Ruth (Hannelore Elsner) sehr wohl bewahrt. Als sie widriger Umstände wegen die Wohnung verlassen muss, lernt sie den Möbelpacker Jonas (Max Riemelt) kennen. Der junge Mann ist MS-erkrankt, suhlt sich im Liebesschmerz einer gescheiterten Beziehung und versucht, all das durch Exzess wettzumachen. Der jeweilige Wunsch nach Halt im Leben an der Seite eines Menschen lässt Ruth und Jonas auf dramatischen Umwegen in Freundschaft zueinander finden. Kino der großen Gefühle als Gegenentwurf einer sozial erkalteten Welt verspricht Produzentin Alice Brauner für ein Drama mit komischen Zwischentönen, das sich durchaus gewollt die Nähe zu Hal Ashbys »Harold und Maude« sucht. Der versierte TV-Regisseur Uwe Janson (»Lulu«, »Peer Gynt«) drehte seine vierte Kinoarbeit in Berlin, Düren und Köln mit außerordentlichem Schauspieleraufgebot.

**Deutschland 2014**  
Regie: Uwe Janson; Drehbuch: Thorsten Wettcke; Darsteller: Hannelore Elsner, Max Riemelt, Sharon Brauner, Aylin Tezel, Andreas Schmidt, Catherine Flemming, Mathieu Carrière; Produktion: CCC Filmkunst Produktion in Koproduktion mit MZ-Film, ZDF und Arte  
> [www.aufdasleben-film.de](http://www.aufdasleben-film.de)

## Der Koch

Kinostart: 27. November  
Verleih: Edition Senator

Ein Inder in Zürich, das hat man schon mal gehört. Das ist kaum etwas Besonderes. Der tamilische Asylbewerber Maravan (Hamza Jeetooa) fällt also kaum auf, wenn er seinen Job als Aushilfskraft im Sternelokal bestreitet. Er selbst fühlt sich maßlos unterfordert, denn er ist begnadeter Koch mit besonderer Ausbildung in aphrodisischen Speisen. Seine Kollegin Andrea (Jessica Schwarz) unterbreitet ihm deshalb die Geschäftsidee für einen gemeinsamen Catering-Service. Dank der Kontakte einer Sexualtherapeutin wird »Love Food« schnell ein Erfolg – und mehr. Auch die zahlungskräftige Klientel aus Politik und Wirtschaft läuft bald auf. Maravan freut sich über das Geld, das er gern seiner Familie in die Heimat schickt. Er weiß aber auch, dass seine Speisen Unmoralisches forcieren, und das schmeckt ihm gar nicht. Der Schweizer Martin Suter ist als Bestsellerautor weltweit erfolgreich. Fürs Kino ist nach »Lila Lila« und »Small World« nun auch der 2010 erschienene Roman »Der Koch« verfilmt worden. Regisseur Ralf Huettner drehte in Köln, St. Moritz, Zürich und Mumbai in drei Sprachen – Deutsch, Englisch und Tamil. Für die Küchen- und Zubereitungsszenen wurde der Dortmunder Koch Heiko Antoniewicz als kulinarischer und technischer Berater eingebunden.

**Deutschland/Schweiz 2014**  
Regie: Ralf Huettner; Drehbuch: Ruth Toma; Darsteller: Hamza Jeetooa, Jessica Schwarz, Max Rüdinger, Hanspeter Müller-Drossart, Yrsa Daley-Ward; Produktion: Senator Film Köln (Deutschland), C-Films AG (Schweiz) und Network Movie GmbH & Co. KG (Deutschland)  
> [www.der-koch.senator.de](http://www.der-koch.senator.de)

## 1001 Gramm

Kinostart: 18. Dezember  
Verleih: Pandora

Der Norweger Bent Hamer hat sich mit Filmen zwischen psychologischem Tiefgang (»Factotum«) und skurrilem Humor (»Kitchen Stories«, »O'Horten«) als einer der unverwechselbaren Filmautoren unserer Zeit etabliert. Fein zisierte Dialogführung und stilischer austarierte Gefühlslagen zwischen Heiterkeit und Besinnlichem prägen auch seine jüngste Arbeit. Norwegens Starschauspielerin Ane Dahl Torp spielt die Wissenschaftlerin Marie, die als Bedienstete des norwegischen Eichamts durchs Land reist, um von der Briefwaage bis zur Benzinpumpe alle öffentlich genutzten Messgeräte auf ihren ordnungsgemäßen Zustand hin zu kontrollieren. Das eigene Privatleben kam dabei über die Jahre entschieden zu kurz; wie sehr, das wird Marie erst in Paris bewusst. In behördlichem Auftrag war sie an die Seine gereist, um das norwegische Referenzkilogramm neu vermessen zu lassen. Jetzt streift sie durch die Stadt der Liebe und lernt jemand Neues kennen, was ihr Leben, wie sie es bisher führte, vollkommen aus dem Gleichgewicht bringt. Kurz vor Winterbeginn beschert dieser Film Sonnenschein aufs Herz.

**Norwegen/Deutschland/Frankreich 2014**  
Regie, Drehbuch: Bent Hamer; Darsteller: Ane Dahl Torp, Laurent Stocker, Stein Winge, Hildegun Riise, Per Christian Ellesen; Produktion: BULBUL Film in Koproduktion mit Pandora Film, Slot Machine und ZDF / Arte  
> [www.pandorafilm.de](http://www.pandorafilm.de)

# Kinofest Lünen

25. Festival für deutsche Filme | 13.–16. November 2014  
IN DER CINEWORLD LÜNEN



interemotion.com

JETZT  
ALS APP

Alle Filme mit Bildern,  
Inhaltsangabe, Vorführ-  
zeiten und persönlichem  
Tagesplan

Karten und Programm  
[www.kinofest-luenen.de](http://www.kinofest-luenen.de)

Gefördert von

Film und Medien  
Stiftung NRW

Sparkasse  
Lünen

Premiumsponsoren

Stadt Lünen

STADTWERKE LÜNEN

Volksbank  
AltLünen

Kooperationspartner

WDR®

Trailersponsor

ARRI®  
FILM & TV

Großsponsoren

Skok &  
von Bohlen

Höwing

REMONDIS  
IM WIRTSCHAFTS- & VERKEHRSSYSTEM

Trianel

Aurubis

Interemotion  
WIRTSCHAFTS- & VERKEHRSSYSTEM

truscribe  
DER WIRTSCHAFTS- & VERKEHRSSYSTEM

TAROX

Ruhr Nachrichten  
Das Beste am Guten Morgen

Veranstalter

PRO  
Lünen  
CineWorld